

Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Institut für Germanistische Sprachwissenschaft  
Seminar: Textlinguistik und Schule  
Dozenten: Dr. Manfred Consten, Christiane Kirmse  
Wintersemester 2021/2022

---

**Junktion als Indikator des Schreibentwicklungsstandes in Schülertexten –**

Ein Vergleich mit Miriam Langlotz's empirischer Studie aus ihrer Monografie *Junktion und Schreibentwicklung. Eine empirische Untersuchung narrativer und argumentativer Schülertexte*

---

Vorgelegt von:

Jessica Alt

Lehramt am Gymnasium JM Deutsch/ Englisch

Eingereicht am: 16.03.2022

## Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis .....	iii
1. Einleitung .....	1
2. Junktion und Schreibentwicklung - Forschungsgrundlage.....	2
2.1 Schreibentwicklung und Konnexionskonzept.....	2
2.2 Inhaltsrelationen und Junktionsausdruck – Theoretische Grundlage .....	4
2.3 Inhaltsrelationen und Junktionsausdruck – Untersuchungsvorgehen und Ergebnisse ...	6
3. Empirische Vorstudie.....	9
3.1 Untersuchungsvorgehen und Auswahlkriterien .....	9
3.2 Hypothesenbildung und Erhebungsvorgehen .....	15
4. Ergebnisse und Auswertung .....	16
4.1 Anzahl und Vielfalt der Inhaltsrelationen.....	16
4.2 Häufigkeit der Junktoren .....	19
4.3 Verschiebung des Junktionsausdrucks .....	22
4.4 Fehlerbetrachtung.....	25
5. Fazit .....	26
5.1 Zusammenfassung der Ergebnisse .....	26
5.2 Ausblick.....	27
Literaturverzeichnis .....	29

**Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Semantische Relation .....	6
Tabelle 2: Häufig verwendete Junktoren .....	7
Tabelle 3: Kausale Junktoren .....	8
Tabelle 4: Adversative Junktoren .....	8
Tabelle 5: Konzessive Junktoren .....	9
Tabelle 6: Textlänge Inhaltsangaben Gymnasium.....	12
Tabelle 8: Textlänge Inhaltsangaben Hauptschule .....	13
Tabelle 9: Vergleich der Durchschnittslänge der Gruppen .....	14
Tabelle 10: Häufigkeit der Relationen Vorstudie .....	16
Tabelle 11: Klassifizierte Häufigkeit von Junktoren Vorstudie.....	19
Tabelle 12: Häufigsten Junktoren Vorstudie .....	20
Tabelle 13: Kausale Relation Vorstudie.....	22
Tabelle 14: Adversative Relation Vorstudie .....	23
Tabelle 15: Konzessive Relation Vorstudie .....	24

## 1. Einleitung

Die empirische Vorstudie greift die Fragestellung aus Miriam Langlotz's Monografie *Junktion und Schreibentwicklung. Eine empirische Untersuchung narrativer und argumentativer Schülertexte* auf und untersucht die Schreibentwicklung und Entwicklungsunterschiede von Schülern<sup>1</sup> anhand des Phänomens der Junktion. Sie greift damit einen Gegenstand der Schreibentwicklungsforschung auf, welcher bislang wenig Aufmerksamkeit in der Forschung erhielt. Abweichend von Langlotz's Studie werden nicht die Schreibentwicklungsunterschiede in den Argumentationen und Erzählungen verschiedener Jahrgänge betrachtet, sondern die Entwicklungsunterschiede in den Inhaltsangaben mit Stellungnahme der Schulformen Hauptschule und Gymnasium. Es stellt sich die Frage, ob ein ähnlicher Schreibentwicklungsunterschied zwischen den Schulformen anhand der Junktion festzustellen ist wie zwischen den 5., 7. und 9. Jahrgangsstufen aus Langlotz's empirischer Untersuchung. Demnach kommt es zu folgender Abwandlung der Hypothese aus Miriam Langlotz's Studie.

- i. In den Inhaltsangaben mit Stellungnahme verwenden Gymnasialschüler eine höhere Anzahl und Vielfalt der semantischen Relationen und des Junktionsausdrucks als Hauptschüler.

In einer quantitativen Untersuchung wurden 44 Inhaltsangaben aus dem Ludwigsburger Aufsatzkorpus der Hauptschule und des Gymnasiums zu der Fabel „Die Geschichte vom jungen Krebs“ von Gianni Rodari untersucht. Um die Inhaltsebene der expliziten Junktion zu untersuchen, wurde die Vorgehensweise aus Langlotz's Studie übernommen und die fünfzehn Inhaltsrelationen nach Polenz (2008, vgl. Langlotz 2014: 47) sowie der Junktionsausdruck analysiert. Zusätzlich wurde die Verschiebung im Ausdruck der kausalen, adversativen und konzessiven Relation betrachtet. Die Resultate der Vorstudie werden in verschiedenen Tabellen in dieser Arbeit präsentiert und ausgewertet.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Hauptschüler und Gymnasialschüler eine annähernd gleiche Anzahl von Junktoren in ihren Inhaltsangaben verwenden. Bei der Verwendung der verschiedenen Inhaltsrelationen ließ sich kein auffällender Unterschied zwischen den Schülern beider Schulformen feststellen. Jedoch ließ sich eine höhere Vielfalt und Anzahl differierender semantischer Mischklassen in den Texten der Gymnasialschüler nachweisen. Darüber hinaus zeigte sich, dass die Hauptschüler prototypische Junktoren in ihren Inhaltsangaben verwenden, während sich bei den Gymnasialschülern eine Entwicklung der prototypischen Junktoren hin zu einer höheren Vielfalt verschiedener Junktoren feststellen ließ. Beiden Schulformen steht jedoch ein annähernd gleiches Grundinventar bestimmter Junktoren zur Verfügung, welches die Grundvoraussetzung für weitere Entwicklungsstufen bildet. Die Ergebnisse der Schülertexte der Gymnasialschüler sind somit vergleichbar mit den Resultaten für die höheren Klassenstufen, während die Ergebnisse der Hauptschüler mit den

---

<sup>1</sup> Das Wort Schüler umfasst im folgenden Verlauf dieser Arbeit sowohl weibliche als auch männliche Schüler.

5. Jahrgangsstufen aus Langlotz's Studie vergleichbar sind. Folglich konnte ein starker Schreibentwicklungsunterschied zwischen beiden Schulformen nachgewiesen werden.

In dem ersten Kapitel dieser Arbeit referiere ich die Forschungsgrundlage dieser empirischen Vorstudie, welche auf den Erkenntnissen und Konzepten der Schreibentwicklung und Junktion beruht, welche Langlotz in ihrer Monografie *Junktion und Schreibentwicklung. Eine empirische Untersuchung narrativer und argumentativer Schülertexte* verwendet. Anschließend werden die theoretischen Grundlagen aus Langlotz's Studie erklärt, welche notwendig für das Verständnis und vergleichbare Untersuchungsvorgehen meiner empirischen Vorstudie sind. Anschließend werden die Ergebnisse der entsprechenden Hypothese aus Langlotz's Studie vorgestellt, welche den Ausgangspunkt für den Vergleich der Resultate bilden. Darauf folgend erkläre ich das Untersuchungs- und Erhebungsvorgehen dieser empirischen Studie, welches sich an die Vorgehensweise Langlotz's anschließt. Es folgt die Auswertung und der Vergleich der Ergebnisse, welche anschließend in der Fehlerbetrachtung kritisch hinterfragt und reflektiert werden. Zuletzt werde ich die Ergebnisse zusammenfassen und in einem Ausblick erläutern, welche Untersuchungsfragen sich meiner Vorstudie anschließen könnten und welche Fragestellungen für zukünftige Studien offenbleiben.

## **2. Junktion und Schreibentwicklung - Forschungsgrundlage**

### **2.1 Schreibentwicklung und Konnexionskonzept**

In ihrer empirischen Untersuchung verwendet Miriam Langlotz den Junktionsbegriff nach Wolfgang Raible (1992, vgl. Langlotz 2014: 1). Demnach ist Junktion „die sprachliche Darstellung von semantischen Inhaltsrelationen zwischen zwei Sachverhalten“ (Raible 1992; vgl. Langlotz 2014: 1). Folglich verknüpft eine Junktion zwei Konnekte durch einen Junktor, welcher eine Inhaltsrelation zwischen Sachverhaltsdarstellungen bildet (Ágel/Diegelmann 2010: 355). Es ist zu beachten, dass Langlotz in ihrer Untersuchung das erweiterte Konnexionskonzept als Untersuchungsgrundlage verwendet. Dieses Konzept beinhaltet keine syntaktischen Restriktionen, sondern beachtet ausschließlich das „semantische Kriterium, dass es sich bei einem Konnekt um eine Proposition handeln muss“ (Raible 1992; vgl. Langlotz 2014: 27). Somit können Junktoren durch jedes sprachliche Mittel, welches eine Inhaltsrelation zwischen zwei Sachverhalten bildet, realisiert werden (ebd.: 29). Da die elliptischen Junktionen in dieser Vorstudie nicht untersucht werden, werden ausschließlich explizite Junktionen thematisiert.

Aus dieser Definition lässt sich ableiten, dass die Junktion einen Einfluss auf die syntaktische Struktur und den logisch-semantischen Aufbau eines Textes ausübt und somit die Form- und Inhaltsseite sowie die Kohäsions- und Kohärenzbildung eines Textes gleichermaßen beeinflusst (Langlotz 2014: 9f). Folglich zeigt bereits die Definition der Junktion, welche herausgehobene Bedeutung dieses Phänomen für die Textproduktion und Schreibentwicklung besitzt. Die folgende empirische

Vorstudie untersucht ausschließlich die für die Textlinguistik interessanteren Inhaltsrelationen und den Junktionsausdruck.

Becker-Mrotzek definiert die Schreibentwicklung in Abgrenzung an den Schriftspracherwerb als „Entfaltung der komplexeren Fähigkeiten zur Produktion von Texten“ (1997: 41). Dieser Entwicklungsprozess vollzieht sich zwischen dem achten und sechszehnten Lebensjahr (Langlotz 2014: 6). In der Vergangenheit der Schreibentwicklungsforschung gab es zahlreiche Modellierungen, welche die Stufen und Teilbereiche der Schreibentwicklung zu fassen versuchten (ebd.: 6). Für Langlotzs empirische Untersuchung ist insbesondere das Modell von Feilke und Augst bedeutsam, welches keine prozessorientierten Entwicklungsstufen, sondern produktorientierte Textmuster als Indikatoren für den Schreibentwicklungsstand beschreibt (Feilke/Augst 1989; vgl. Langlotz 2014: 7). Folglich geht eine erhöhte Schreibentwicklungskompetenz mit dem „beobachtbaren Ineinander von Differenzierungs- und Integrationsprozessen“ einher (Feilke/Augst 1989: 323).

Diese Feststellungen sind für die Schreibentwicklungsforschung in Bezug auf die Junktion von hoher Relevanz, da der gesteuerte Gebrauch von vielfältigen Inhaltsrelationen und Junktionsausdrücken den Rezeptionsprozess beeinflussen und die sachlogische Strukturierung eines Textes und somit den wirkungsvollen Informationsfluss unterstützen kann (Langlotz 2014: 9f). Langlotzs Beobachtungen verdeutlichen, dass sich das Phänomen der Junktion eignet, um in der produktorientierten Schreibentwicklungsforschung Junktoren als Indiz für einen bestimmten Schreibentwicklungsstand zu werten und dementsprechend Einschätzungen über Schülertexte zu treffen (ebd.: 8-10).

In einer Korpusanalyse, welche 382 Schülertexte der 5., 7., und 9. Klassenstufen der Schulform Gymnasium umfasst, geht sie den Fragestellungen nach, welche Veränderungen auf syntaktischer Ebene zwischen verschiedenen Jahrgangsstufen stattfinden und welche Inhaltsrelationen ab welcher Altersstufe genutzt werden (ebd.: 2). Jedoch gibt es eine wichtige Einschränkung, welche die zu analysierenden Texte betrifft. Wie Langlotz feststellt, wird die Textproduktion stark von der jeweiligen Textsorte und dem Themenentfaltungsmuster determiniert (ebd.: 8). Demnach beeinflusst die Art der thematischen Entfaltung, welche die Relation der Textteile zueinander beschreibt, den Einsatz der Inhaltsrelationen und sollte somit nicht isoliert betrachtet werden (ebd.: 9). Miriam Langlotz bezieht sich in ihrer empirischen Arbeit auf die Aufsatzarten Erzählung und Argumentation.

Für ihre Studie formuliert Miriam Langlotz eine Hypothese, welche für die empirische Untersuchung dieser Arbeit relevant ist. Im Folgenden werden ausschließlich das Untersuchungsvorgehen und die Ergebnisse erläutert, welche für die umformulierte Hypothese dieser empirischen Studie wichtig sind.

„Es findet in höheren Jahrgangsstufen eine Ausdifferenzierung der semantischen Relation und des Ausdrucks von Junktion statt. Es wird mit höherem Jahrgang eine größere Vielfalt an Types zum Ausdruck von Junktion verwendet“ (ebd.: 67).

## 2.2 Inhaltsrelationen und Junktionsausdruck – Theoretische Grundlage

Wie Langlotz feststellt, gibt es in der Forschung verschiedene Klassifizierungen von Inhaltsrelationen, welche sich an den prototypischen Junktoren der jeweiligen semantischen Relation und Funktionen der Konnekte orientieren (2014: 46f). Die prototypische Repräsentation eines Junktors für eine semantische Relation erweist sich jedoch häufig als unzureichend. In ihrer Monografie erklärt Langlotz, dass sich Junktoren durch Vagheit und Mehrdeutigkeit auszeichnen (ebd.: 47). Die Mehrdeutigkeit und Schwierigkeit der eindeutigen Zuordnung der Junktoren in semantische Klassen zeigt sich in vielzähligen Forschungsliteraturen und gefährdet die Vergleichbarkeit der Forschungsergebnisse. Folglich können Junktoren in verschiedenen Zusammenhängen diverse Inhaltsrelationen ausdrücken und die Grenze zu anderen Relationen überschreiten (ebd.: 47). In ihrer Arbeit verwendet Langlotz die Klassifikation nach Polenz, welche aus 15 verschiedenen Inhaltsrelationen besteht (2008, vgl. Langlotz 2014: 47). Diese Inhaltsrelationen umfassen kopulative, disjunktive, adversative, konzessive, explikative, restriktive, komparative, temporale, komitative, instrumentale, finale, konsekutive, kausale, konditionale und metakommunikative Relationen. Hierbei handelt es sich um eine Klassifikation, welche in einer Vielzahl von Forschungsliteratur verwendet wird, so auch bei Ágel und Diegelmann (2010). Im Folgenden wird erklärt, wie Langlotz in ihrer empirischen Untersuchung mit Überschneidungen zwischen den semantischen Relationen umgeht und wie sich dies auf die Klassifikation auswirkt. Diese Betrachtung ist für meine empirische Vorstudie relevant, da ausschließlich ein gleiches Auswertungsverfahren der Problemstellen vergleichbare Ergebnisse hervorbringen kann.

Langlotz stellt fest, dass eine derartige Überschneidung zwischen adversativen und konzessiven Relationen existiert, welche die Junktoren *allerdings*, *aber* und *dennoch* betreffen (2014: 50). Breindl erklärt die Ähnlichkeit und die resultierende Unterscheidungsschwierigkeit zwischen diesen Inhaltsrelationen anhand des Kontrasts, welche beide Relationen ausdrücken (2004: 226). Ihre Verschiedenheit zeichnet sich dadurch aus, dass „Adversativität als semantische Opposition zweier Sachverhalte gelten kann, während Konzessivität eher auf der Entgegensetzung eines Sachverhalts zum eigentlich erwarteten Sachverhalt beruht“ (Breindl 2004; vgl. Langlotz 2014: 51). In ihrer Arbeit zieht Langlotz die Unterscheidungskriterien dieser Inhaltsrelationen nach Di Meola heran:

„Adversative Konnekte können eine konzessive Bedeutung annehmen, aber nicht umgekehrt.[...] Konzessive Konstruktionen sind prototypischerweise hypotaktisch, adversative Konstruktionen hingegen parataktisch. [...] Die konzessive Relation ist asymmetrisch, die adversative hingegen symmetrisch. [...] Die beiden Teilsätze einer Adversativkonstruktion sind syntaktisch vertauschbar, die einer Konzessivkonstruktion hingegen nicht“ (Di Meola 1997 zitiert nach Langlotz 2014: 51).

Auch diese Dimensionen erlauben nicht in jedem Fall eine eindeutige Entscheidung, daher orientiert sich Langlotz an dem Kontinuum zwischen dem konzessiven und adversativen Bereich nach Di Meola (1997, vgl. Langlotz 2014: 51f). *Aber*, *dennoch* und *allerdings* werden in ihrer Untersuchung als konzessiv eingestuft, wenn sie „eine konzessive Interpretation erzwingen oder nahelegen“ (ebd.: 52). Sie selbst kritisiert die Subjektivität der Einschätzung, welche mit dieser Methode einhergeht

(Langlotz 2014: 52). Da Subjektivität kein Messwert für eine wissenschaftliche Untersuchung sein sollte und die Ergebnisse der Studie verfälscht werden könnten, sollte diese Vorgehensweise in zukünftigen Untersuchungen überdacht werden. Eine Alternativmethode kann in dieser Arbeit nicht diskutiert werden.

Eine weitere Überschneidung besteht zwischen der kausalen und konsekutiven Relation, welche für die folgende empirische Vorstudie relevant ist. Die Ähnlichkeit beider Relationen basiert auf der gemeinsamen Ursache-Folge-Beziehung (ebd.: 53). Die Unterscheidungsschwierigkeit betrifft vorwiegend die Junktoren *deswegen* und *deshalb* (ebd.: 53). Junktoren, welche Gründe aufzeigen, beispielsweise *deshalb*, *deswegen* und *daher*, betrachtet Langlotz in ihrer Studie als kausal (ebd.: 54). Im Kontrast dazu stehen konsekutive Junktoren, welche Begründungen explizieren, beispielsweise *folglich* und *also* (ebd.: 54). Der Unterschied beider Relationen liegt demnach in der Differenzierung zwischen dem Grund und der Erklärung des Grundes. Dennoch sollte betont werden, dass in der Forschung keine Einigkeit über diese Einteilung herrscht und deswegen die Vergleichbarkeit zu anderen Untersuchungen nicht konstant gewährleistet wird. Zusätzlich ist zu kritisieren, dass die von Langlotz vorgegebene Einteilung nicht immer eine eindeutige Zuordnung in die Inhaltsrelationen erlaubt. Auch die konditionale und temporale Relation sind nicht in jedem Fall eindeutig voneinander zu unterscheiden. Die vorgeschlagene Entscheidungshilfe, *wenn* durch *sobald* oder *falls* zu ersetzen, führt nicht immer zu einer zweifelsfreien Zuordnung (ebd.: 55). Deshalb erweitert Langlotz in ihrer empirischen Untersuchung die Definition der konditionalen Relation und bestimmt jeden *wenn*-Satz als konditional (ebd.: 55).

Weitere relevante Überschneidungen zwischen den semantischen Klassen betreffen den AP-Junktor *dann*, welcher eine temporale und konsekutive Relation ausdrücken kann, und den paarigen Junktor *und dann*, welcher häufig in Korpusanalysen mündlicher Erzählung nachgewiesen wurde (ebd.: 56). In ihrer empirischen Untersuchung betrachtet Langlotz die *und-dann*-Verknüpfung nicht als semantisch entleert, sondern als temporal oder konsekutiv (ebd.: 56). Sobald keine Einordnung in die temporale oder konsekutive Relationen erfolgen kann, wird dieser paarige Junktor als kopulativ eingestuft (ebd.: 57). Diese Feststellungen verdeutlichen die Wichtigkeit für das Untersuchungsvorgehen, Junktoren stets in ihrem Kontext zu analysieren. Zusätzlich sollte beachtet werden, dass Junktoren, welche verschiedene semantische Relationen ausdrücken, innerhalb eines Konnektivs auftreten können und Mischklassen bilden (ebd.: 74). Beispiele für mögliche Mischklassen sind die kausal-konsekutive Relation ausgedrückt durch die Kombination *weil dann* und die adversativ-temporale Relation vertreten durch *aber dann*.

Neben den Inhaltsrelationen betrachtet Langlotz in ihrer empirischen Untersuchung den Junktionsausdruck und untersucht, welche sprachlichen Ausdrücke am häufigsten in den verschiedenen Klassenstufen verwendet werden und ob es zu einer Entwicklung des Wortschatzes kommt (ebd.: 127). Dabei ist zu beachten, dass jede semantische Relation eine unterschiedliche Anzahl von Junktoren ausdrücken kann (ebd.: 56). Darüber hinaus stellt Langlotz fest, dass sich adversative,

konzessive und kausale Relationen besonders eignen, um eine Entwicklung im Ausdruck der genannten Inhaltsrelationen feststellen zu können (2014: 57). Dies hängt damit zusammen, dass der kausale Junktor *weil* eher in gesprochener Sprache auftritt und *da* und *denn* in der Schriftsprache verwendet werden (ebd.: 57f). Bei der konzessiven Relation handelt es sich um eine abstrakte semantische Relation, welche im Spracherwerb erst spät verwendet wird (ebd.: 52). Folglich ist die zunehmende Verwendung dieser Relation in dem Schreibentwicklungsprozess sowie für meine empirische Vorstudie von hohem Interesse.

### 2.3 Inhaltsrelationen und Junktionsausdruck – Untersuchungsvorgehen und Ergebnisse

Im Folgenden werden das Untersuchungsvorgehen und die Ergebnisse aus Langlotz's empirischer Studie vorgestellt und erklärt. Die Ergebnisse dienen als Vergleichsgröße für die empirische Vorstudie. Tabelle 1 zeigt die prozentuale Verwendung der Inhaltsrelationen in den 5., 7., und 9. Jahrgängen. Langlotz betrachtet ausschließlich Schülertexte, welche von deutschen Muttersprachlern verfasst wurden, damit die Ergebnisse nicht durch „mangelnde Sprachkenntnisse oder Entlehnungen von Strukturen aus anderen Sprachen“ manipuliert werden (2014: 71). Die semantischen Relationen bilden die abhängige Variable, während die unabhängige Variable durch die verschiedenen Jahrgangsstufen definiert ist. Die Tabelle umfasst die Ergebnisse der Erzählung sowie der Argumentation.

**Tabelle 1: Semantische Relation**

<b>Semantische Relation</b>	<b>Jahrgang 5</b>	<b>Jahrgang 7</b>	<b>Jahrgang 9</b>
<i>kopulativ</i>	34,9% (383)	33% (457)	37,6% (663)
<i>disjunktiv</i>	1,1% (12)	1,6% (25)	1,7% (30)
<i>adversativ</i>	12,1% (130)	16% (218)	11,4% (199)
<i>konzessiv</i>	0,6% (6)	1,4% (19)	1,6% (28)
<i>explikativ</i>	1,1% (12)	0,4% (6)	0,5% (9)
<i>restriktiv</i>	0,1% (1)	0,4% (5)	0,2% (4)
<i>komparativ</i>	0,5% (5)	0,9% (12)	0,7% (12)
<i>temporal</i>	17,6% (193)	14,7% (203)	16,6% (292)
<i>komitativ</i>	0,2% (2)	0,2% (3)	0,2% (4)
<i>instrumental</i>	0	0,1% (1)	0,1% (2)
<i>final</i>	2,5% (27)	2,2% (31)	4,6% (81)
<i>konsekutiv</i>	5,7% (62)	5,1% (70)	4,3% (76)
<i>kausal</i>	13% (143)	11,8% (163)	12,1% (214)
<i>konditional</i>	7,8% (85)	9,5% (131)	6,2% (108)
<i>metakommunikativ</i>	0	0,2% (3)	0,1% (2)
<i>kausal-konditional</i>	0,7% (8)	0,3% (4)	0,3% (6)
<i>adversativ-konzessiv</i>	0,3% (3)	0,5% (7)	0,5% (8)
<i>adversativ-konsekutiv</i>	0,1% (1)	0,3% (4)	0,1% (1)
<i>kopulativ-konsekutiv</i>	0,3% (3)	0,1% (2)	0,2% (3)
<i>kausal-konsekutiv</i>	0,8% (9)	0,7% (10)	0,2% (3)
<i>adversativ-temporal</i>	1% (11)	0,7% (9)	0,5% (8)
<i>adversativ-konditional</i>	0	0,2% (3)	0,5% (8)

Quelle: Langlotz 2014: 90f.

Die Ergebnisse zeigen ausschließlich minimale Unterschiede zwischen den semantischen Relationen, welche in den verschiedenen Klassenstufen verwendet werden (Langlotz 2014: 91). Langlotz stellt fest, dass in der 7. und 9. Jahrgangsstufe metakommunikative und instrumentale Relationen sowie die adversativ-konditionale Mischklasse hinzukommen (ebd.: 91). Die semantischen Mischklassen treten jedoch nur zu einem geringen prozentualen Anteil auf. In der 7. Klassenstufe nimmt die Anzahl der kopulativen, temporalen, explikativen, konsekutiven und kausalen Verknüpfungen leicht ab, während die Anzahl der adversativen Relation stark ansteigt (ebd.: 91). In der 9. Jahrgangsstufe steigt die Anzahl der kopulativen Relationen wieder stark an, während die Verwendung der adversativen Relation sinkt (ebd.: 91). Darüber hinaus stellt Langlotz fest, dass die konsekutiven und konditionalen Relationen in der 7. Klasse häufiger verwendet werden (ebd.: 91). Der Vergleich der 5. und 9. Jahrgangsstufe zeigt, dass in der 9. Klasse die Anzahl der kopulativen, disjunktiven, konzessiven, restriktiven und finalen Relationen höher ist, jedoch der Anteil der adversativen, konsekutiven, kausalen und konditionalen Relation geringer ist als in den niedrigeren Klassenstufen (ebd.: 91). Langlotz hebt insbesondere den Kontrast zwischen den hohen Anteilen der symmetrischen Relationen im Vergleich zu den kaum veränderten Anteilen der asymmetrischen Relationen hervor (ebd.: 91f).

Die Betrachtung des Junktionsausdrucks zeigt, welche sprachlichen Ausdrücke am häufigsten in den verschiedenen Klassenstufen verwendet werden (ebd.: 127). Tabelle 2 zeigt die relativen Häufigkeiten der Junktoren pro Jahrgangsstufe und repräsentiert ausschließlich die häufigsten Junktoren, sodass die Summe nicht 100% ergibt (ebd.: 127). Die sprachlichen Ausdrücke repräsentieren die abhängige Variable, während die unabhängige Variable durch die verschiedenen Jahrgangsstufen definiert wird. Die Tabelle umfasst die Ergebnisse der Erzählung sowie der Argumentation.

**Tabelle 2: Häufig verwendete Junktoren**

<b>Junktor</b>	<b>5. Jahrgang</b>	<b>7. Jahrgang</b>	<b>9. Jahrgang</b>
<i>aber</i>	5,4% (93)	5,8% (130)	2,9% (84)
<i>als</i>	4,6% (80)	4,1% (91)	4,2% (121)
<i>da</i>	1,2% (20)	1,8% (41)	3,4% (99)
<i>dann</i>	2,8% (48)	1,8% (40)	2,3% (65)
<i>denn</i>	1,4% (25)	2,1% (46)	1,0% (28)
<i>doch</i>	1,5% (26)	2,6% (58)	2,2% (64)
<i>um zu</i>	0,9% (16)	0,7% (16)	1,9% (56)
<i>und</i>	20,5% (356)	19,1% (426)	21% (606)
<i>und dann</i>	1,9% (33)	1,1% (24)	0,9% (29)
<i>wenn</i>	4,8% (83)	5,7% (126)	3,6% (103)
<i>weil</i>	4% (69)	2,2% (48)	1,2% (34)

Quelle: Langlotz 2014: 127.

Langlotz stellt fest, dass in der 9. Klassenstufe die höchste Anzahl verschiedener Junktoren verwendet wird (2014: 127). Die Junktoren *da* und *um* treten in der 9. Jahrgangsstufe am häufigsten auf, während die Anzahl des Gebrauchs von *und* in allen Klassenstufen ähnlich ist (ebd.: 127). Zusätzlich ist festzustellen, dass der Gebrauch von *und dann* und *weil* mit zunehmender Klassenstufe sinkt (ebd.: 127). Diese Feststellungen gehen mit Langlotzs Ergebnissen der Ausdrucksverschiebung innerhalb der semantischen Relationen einher. Der Rückgang des paarigen Junktors *und dann*, welcher in Korpora mündlicher Erzählung häufig nachgewiesen wurde, kann gleichermaßen als Indikator für einen fortgeschrittenen Schreibentwicklungsstand gelten (ebd.: 56).

Die Tabellen 3- 5 zeigen die Verschiebung des Junktionsausdrucks in den kausalen, adversativen und konzessiven Relationen (ebd.: 123- 126). Die absolute Häufigkeit bildet die Gesamtzahl der Verwendungen von Kausalität, Adversativität und Konzessivität. Die entsprechenden Junktoren definieren die abhängige Variable. Die Tabellen umfassen die Untersuchungsergebnisse der Argumentation und Erzählung.

**Tabelle 3: Kausale Junktoren**

<b>Kausale Junktoren</b>	<b>5. Jahrgang</b>	<b>7. Jahrgang</b>	<b>9. Jahrgang</b>
<i>da</i>	da 5,7% (8)	26,5% (41)	49,8% (104)
<i>daher</i>	daher 2,2% (3)	2,5% (4)	6,8% (12)
<i>denn</i>	denn 19,1% (26)	30,3% (47)	13,5% (28)
<i>deshalb</i>	deshalb 11% (17)	1,2% (2)	4,8% (10)
<i>deswegen</i>	8% (11)	3,9% (6)	5,2% (11)
<i>weil (Subjunktör)</i>	44,1% (60)	30,8% (48)	17,3% (36)
<i>weil (Konjunktör)</i>	9,5% (13)	1,9% (3)	0

Quelle: Langlotz 2014: 123.

Bei Betrachtung der absoluten Häufigkeiten der Kausalrelationen stellt Langlotz fest, dass der Gebrauch des kausalen Junktors *weil* sinkt, während der Gebrauch von *da* steigt (ebd.: 123). Somit kann von einem Fortschritt in der Schreibentwicklung in höheren Jahrgangsstufen ausgegangen werden (ebd.: 57). Darüber hinaus sinkt die Verwendung von *deshalb* und *deswegen* in höheren Klassenstufen (ebd.: 123). Auffällig ist außerdem der hohe Anteil von *denn* in der 7. Klassenstufe (ebd.: 123).

**Tabelle 4: Adversative Junktoren**

<b>Adversative Junktoren</b>	<b>5. Jahrgang</b>	<b>7. Jahrgang</b>	<b>9. Jahrgang</b>
<i>aber</i>	68,1% (92)	57,9% (128)	39,4% (80)
<i>allerdings</i>	0,7% (1)	2,7% (6)	9,4% (19)
<i>doch</i>	19,3% (26)	25,8% (57)	31% (63)
<i>jedoch</i>	0,7% (1)	4,1% (9)	10,3% (21)
<i>sondern</i>	2,2% (3)	2,3% (5)	3% (6)

Quelle: Langlotz 2014: 124.

Die Ausdrucksverschiebung der adversativen Relation zeigt, dass in der 5. Klassenstufe insbesondere die Junktoren *aber* und *doch* verwendet werden, während andere Junktoren selten vorkommen (ebd.: 124). In der 7. Klassenstufe steigt die Anzahl aller anderen adversativen Junktoren

(Langlotz 2014: 124). Die relative Anzahl des adversativen Junktors *aber* sinkt, jedoch wird dieser Junktor bei Betrachtung der absoluten Häufigkeit immer noch häufig verwendet (ebd.: 124). In der 9. Klassenstufe steigt die Vielfalt verschiedener adversativer Junktoren und der prozentuale Unterschied zum adversativen Junktor *doch* verringert sich stark (ebd.: 124f).

**Tabelle 5: Konzessive Junktoren**

<b>Konzessive Junktoren</b>	<b>5. Jahrgang</b>	<b>7. Jahrgang</b>	<b>9. Jahrgang</b>
<i>aber</i>	83,3% (5)	15,8% (3)	7,1% (2)
<i>allerdings</i>	0	0	3,6% (1)
<i>auch wenn</i>	0	0	25% (7)
<i>dennoch</i>	0	15,8% (3)	10,7% (3)
<i>obwohl</i>	16,7% (1)	26,3 (5)	10,7% (3)
<i>trotz</i>	0	5,3% (1)	3,6% (1)
<i>trotzdem</i>	0	31,6% (6)	17,9% (5)

Quelle: Langlotz 2014: 126.

Die Tabelle 5 zeigt, dass in der 5. Klasse ausschließlich zwei Junktoren zum Ausdruck der konzessiven Relation verwendet werden (ebd.: 126). Die Vielfalt der konzessiven Inhaltsrelation nimmt mit höherer Jahrgangsstufe zu (ebd.: 126). Langlotz stellt fest, dass es sich hierbei um eine Entwicklung handelt, die gleichermaßen eine Vielzahl der anderen Inhaltsrelationen betrifft (ebd.: 126). Sie stellt fest, dass in den niedrigen Jahrgangsstufen vorwiegend ein prototypischer Junktor verwendet wird, dessen Verwendung mit zunehmender Jahrgangsstufe sinkt (ebd.: 126). Während der Anteil dieses Junktors sinkt, nimmt die Anzahl anderer Junktoren der gleichen semantischen Relation zu (ebd.: 126).

Bei Betrachtung der Inhaltsrelationen stellt Langlotz fest, dass es innerhalb der semantischen Relationen nicht zu „kontinuierlichen Veränderungen“ kommt, jedoch variierende semantische Relationen in höheren Jahrgangsstufen verwendet werden, wenn auch nur zu einem geringen Anteil (ebd.: 91). Dennoch stellt sie fest, dass in höheren Jahrgangsstufen „eine Entwicklung von der Verwendung eines prototypischen Junktors einer Relation [...] zum differenzierten Einsatz verschiedener Junktoren“ stattfindet (ebd.: 172). Die Ausdifferenzierung, welche in ihrer Hypothese erwartet wird, bestätigt sich insbesondere in dem integrativer werdenden Ausdruck der Inhaltsrelationen auf syntaktischer Ebene, welcher in der folgenden empirischen Vorstudie jedoch nicht betrachtet wird (ebd.: 172).

### 3. Empirische Vorstudie

#### 3.1 Untersuchungsvorgehen und Auswahlkriterien

Die folgende empirische Vorstudie greift das in dem vorhergehenden Kapitel referierte Erkenntnisinteresse und das Untersuchungsvorgehen der Monografie *Junktion und Schreibentwicklung. Eine empirische Untersuchung narrativer und argumentativer Schülertexte* von Miriam Langlotz auf. Jedoch kommt es zu mehreren relevanten Abwandlungen, welche im folgenden Verlauf dieses Kapitels

erläutert werden. Wie bereits erklärt, untersucht Langlotz die Entwicklungsunterschiede im Schreibentwicklungsprozess anhand des Phänomens der Junktion zwischen den 5., 7., und 9. Jahrgangsstufen. Da sich der Entwicklungsprozess zwischen dem achten und sechzehnten Lebensjahr vollzieht, geht Langlotz von einer Entwicklung aus, welche mit dem Alter korreliert (2014: 6). Folglich definieren die verschiedenen Jahrgangsstufen die unabhängige Variable in ihrer empirischen Untersuchung.

Eine Studie von Becker und Musan, welche den Zusammenhang zwischen Junktion und Textverstehen untersucht, zeigt, dass Hauptschüler trotz gleicher Altersklasse im Entwicklungsstand weit hinter Gymnasialschülern zurückliegen (2014: 150). So fällt es Hauptschülern bedeutend schwerer als Gymnasialschülern, Kohärenzrelationen ausgedrückt durch Junktoren herzustellen und zu verstehen (ebd. 150). Mein Erkenntnisinteresse bezieht sich auf die Übertragung dieser Feststellung auf Langlotzs Studie und damit einhergehend den Schreibentwicklungsprozess. Die in dieser Vorstudie verwendeten Schülertexte sind aus der 8. Jahrgangsstufe des Gymnasiums und der Hauptschule. Demnach sind die Verfasser der Schülertexte zwischen vierzehn und sechzehn Jahren alt und befinden sich tendenziell am Ende ihres Schreibentwicklungsprozesses. Dieser Annahme folgend würde ein Unterschied der Ergebnisse auf Entwicklungsunterschiede im Schreibentwicklungsstand zwischen Hauptschülern und Gymnasialschülern gleicher Altersklasse hinweisen. Schlussfolgernd definieren die genannten Schulformen die unabhängige Variable meiner Vorstudie. Wie in Langlotzs Studie werden ausschließlich Schülertexte betrachtet, welche von deutschen Muttersprachlern verfasst wurden, um die Ergebnisse nicht durch fehlende Sprachkenntnisse und Fremdsprachentlehnungen zu beeinflussen (Langlotz 2014: 71).

Eine andere Abwandlung betrifft das Themenentfaltungsmuster der Schülertexte, welches einen Einfluss auf die Verwendung bestimmter Inhaltsrelationen ausübt. Anders als Langlotz nutze ich in meiner empirischen Vorstudie die Inhaltsangabe mit Stellungnahme als Untersuchungsgrundlage. Folglich kann das differierende Themenentfaltungsmuster zu anderen Ergebnissen führen als in Langlotzs empirischer Untersuchung. Dennoch gehe ich davon aus, dass die Inhaltsangabe mit Stellungnahme, wie die Argumentation und Erzählung, eine Vielzahl unterschiedlicher semantischer Relationen hervorbringt. Diese Annahme hängt mit den von Zabka (2010) beschriebenen Kompetenzen der Textproduktion einer Inhaltsangabe zusammen. Als Kompetenz nennt er unter anderem die „Verwendung von Nebensätzen und Konnektoren, die logische Zusammenhänge explizieren“ (2010: 69). Diesen Gedankengang führt Zabka weiter aus:

„Fähigkeiten der Vorgangsbeschreibung [...], in denen kausale, konsekutive, finale, konditionale, konzessive und nur zu einem geringeren Teil temporale Verknüpfungen geübt werden, sind der Inhaltsangabe näher als alle Fähigkeiten narrativer Reproduktion“ (ebd.: 69).

Folglich kann von einer vielfältigen Anzahl von Inhaltsrelationen ausgegangen werden. Jedoch gehen mit den formalen Anforderungen der Inhaltsangabe mit Stellungnahme auch Einschränkungen der Junktorenverwendung einher. Die geforderte chronologische Wiedergabe der Handlungsfolge

verhindert, bei richtiger Umsetzung im Schülertext, den Gebrauch von temporal-vorzeitigen Inhaltsrelationen. Dies kann sich auf die Ergebnisse der empirischen Vorstudie auswirken.

Die Vorstudie bezieht in ihre Untersuchung 44 Inhaltsangaben mit Stellungnahme ein. Jeweils 22 Inhaltsangaben werden den Schulformen Gymnasium und Hauptschule zugeordnet. Die Inhaltsangaben mit Stellungnahme stammen aus dem Ludwigsburger Aufsatzkorpus und wurden zu der Fabel „Die Geschichte vom jungen Krebs“ von Gianni Rodari angefertigt. Anders als in Langlotzs empirischer Untersuchung liegen im Ludwigsburger Aufsatzkorpus keine Informationen zu der Aufgabenstellung und Bearbeitungszeit vor. Es ist ausschließlich bekannt, dass es sich bei der Inhaltsangabe mit Stellungnahme um einen Übungsaufsatz handelt. Folglich kann keine Auskunft, wie in Langlotzs Studie, über die Planungszeit gegeben werden. Die Planungszeit kann jedoch die Junktorenverwendung und somit die Ergebnisse beeinflussen. Weiterhin ist zu betonen, dass die Schüleraufsätze des Ludwigsburger Aufsatzkorpus aus dem Jahr 1998 stammen und somit dreizehn Jahre älter sind als die Schüleraufsätze, welche Langlotz in ihrer Studie verwendet. Folglich können sich Entwicklungen der Sprache auf die Vergleichbarkeit der Studien auswirken.

Die Texte werden unabhängig des Geschlechts der Schüler ausgewählt. Zusätzlich werden ebenfalls Junktoren in der Untersuchung betrachtet, welche Rechtschreibfehler beinhalten. Eine Eingrenzung betrifft jedoch die Textlänge der Inhaltsangaben. Ich gehe davon aus, dass längere Texte eine höhere Anzahl von Junktoren enthalten und die Vergleichbarkeit der Ergebnisse verfälscht. Zusätzlich weist Langlotz in ihrer Studie nach, dass sich die Textlänge auf den Junktionswert auswirkt (2014: 36). Der Junktionswert wird in dieser Vorstudie zwar nicht berechnet, würde aber Folgestudien, welche die Daten dieser Studie verwenden, negativ beeinflussen. Für die Auswahl der Schülertexte des Gymnasiums wurde der Durchschnittswert der Textlänge aller Schülertexte ermittelt. Anschließend wurde der Betrag der Differenz zwischen der Textlänge eines einzelnen Schülertextes und der Durchschnittslänge aller Inhaltsangaben berechnet. Die folgende Tabelle zeigt die Länge der einzelnen Texte und danebenstehend die Differenz zum Durchschnitt an. Auf der Grundlage dieser Differenz wurden 22 Schülertexte ausgewählt, welche weniger als sieben Wörter von der Durchschnittslänge aller Inhaltsangaben abweichen. Folglich sind die betrachteten Texte zwischen 237 und 249 Wörtern lang.

Tabelle 6: Textlänge Inhaltsangaben Gymnasium

	10-I-Kr	11-I-Kr	12-I-Kr	13-I-Kr	14-I-Kr	15-I-Kr	17-I-Kr
Textlänge	256 13,77	229 13,23	242 0,23	273 30,77	195 47,23	255 12,77	206 36,23
	213 29,23	228 14,23	234 8,23	176 66,23	181 61,23	227 15,23	194 48,23
	402 159,77	222 20,23	433 190,77	340 97,77	397 154,77	212 30,23	224 18,23
	251 8,77	193 49,23	247 4,77	232 10,23	308 65,77	248 5,77	269 26,77
	238 4,23	231 11,23	235 7,23	396 153,77	327 84,77	217 25,23	177 65,23
	251 8,77	274 31,77	268 25,77	274 31,77	336 93,77	246 3,77	171 71,23
	289 46,77	250 7,77	297 54,77	182 60,23	306 63,77	232 10,23	214 28,23
	307 64,77	205 37,23	197 45,23	215 27,23	150 92,23	200 42,23	197 45,23
	253 10,77	198 44,23	241 1,23	204 38,23	291 48,77	188 54,23	151 91,23
	262 19,77	269 26,77	208 34,23	215 27,23	303 60,77	230 12,23	238 4,23
	324 81,77	235 7,23	198 44,23	214 28,23	323 80,77	228 14,23	142 100,23
	369 126,77	247 4,77	212 30,23	269 26,77	197 45,23	247 4,77	179 63,23
	275 32,77	322 79,77	251 8,77	219 23,23	300 57,77	227 15,23	269 26,77
	319 76,77	182 60,23	217 25,23	223 19,23	278 35,77	200 42,23	264 21,77
	266 23,77	136 106,23	219 23,23	246 3,77	158 84,23	241 1,23	234 8,23
	246 3,77	326 83,77	200 42,23	298 55,77	285 42,77	150 92,23	246 3,77
	224 18,23	249 6,77	249 6,77	247 4,77	237 5,23	272 29,77	230 12,23
	246 3,77	260 17,77	260 17,77	179 63,23	308 65,77	229 13,23	201 41,23
	297 54,77	290 47,77	231 11,23	240 2,23	213 29,23	328 85,77	259 16,77
	212 30,23	238 4,23	187 55,23	187 55,23	236 6,23	192 50,23	221 21,23
	236 6,23	281 38,77	334 91,77	227 15,23	249 6,77	195 47,23	195 47,23
	275 32,77	234 8,23	277 34,77	303 242,23	279 36,77	256 13,77	218 24,23
	198 44,23	282 39,77	219 23,23	209 33,23	325 82,77	213 29,23	247 4,77
	285 42,77	194 48,23	206 36,23	292 49,77	203 39,23	223 19,23	
	245 2,77	330 87,77	302 59,77	201 41,23	282 39,77	193 49,23	
	258 15,77	276 33,77	280 37,77	174 68,23	219 23,23	211 31,23	
	207 35,23	210 32,23	205 37,23		212 30,23	252 9,77	
	269 26,77	250 7,77	213 29,23		316 73,77		
	237 5,23	238 4,23	199 43,23		244 1,77		

Quelle: Eigene Darstellung.

253 10,77

**Tabelle 7: Textlänge Inhaltsangaben Hauptschule**

	30-I-Kr		3 -I-Kr		3 -I-Kr		3 -I-Kr		35-I-Kr		3 -I-Kr	
	179	14,82	135	58,82	321	127,18	168	25,82	123	70,82	282	88,18
	133	60,82	232	38,18	193	0,82	163	30,82	240	46,18	286	92,18
	105	88,82	50	143,82	178	15,82	170	23,82	175	18,82	225	31,18
	142	51,82	125	68,82	251	57,18	125	68,82	233	39,18	370	176,18
	148	45,82	173	20,82	212	18,18	124	69,82	195	1,18	229	35,18
	144	49,82	69	124,82	210	16,18	91	102,82	210	16,18	179	14,82
	173	20,82	148	45,82	105	88,82	107	86,82	135	58,82	241	47,18
	154	39,82	180	13,82	136	57,82	210	16,18	156	37,82	195	1,18
	129	64,82	176	17,82	193	0,82	180	13,82	144	49,82	243	49,18
	151	42,82	147	46,82	256	62,18	136	57,82	264	70,18	190	3,82
	106	87,82	337	143,18	306	112,18	52	141,82	190	3,82	209	15,18
	111	82,82	152	41,82	182	11,82	226	32,18	222	28,18	285	91,18
	131	62,82	200	6,18	223	29,18	147	46,82	147	46,82	292	98,18
	170	23,82	112	81,82	261	67,18	121	72,82	261	67,18	311	117,18
	121	72,82	230	36,18	190	3,82	91	102,82	218	24,18	397	203,18
	160	33,82	256	62,18	118	75,82	112	81,82	199	5,18	317	123,18
	135	58,82	143	50,82	175	18,82	256	62,18	219	25,18	221	27,18
	120	73,82	140	53,82			182	11,82	194	0,18	342	148,18
	130	63,82	139	54,82			178	15,82	144	49,82	267	73,18
	139	54,82	176	17,82			84	109,82	176	17,82	375	181,18
	159	34,82	154	39,82			130	63,82	133	60,82	201	7,18
	118	75,82					242	48,18	169	24,82	223	29,18
	118	75,82					136	57,82	163	30,82	255	61,18
	165	28,82					145	48,82				
	145	48,82					121	72,82				

Textlänge

129	64,82
112	81,82
136	57,82
129	64,82

Quelle: Eigene Darstellung.

**Tabelle 8: Vergleich der Durchschnittslänge der Gruppen**

Schulform	Gruppe	Durchschnittslänge
Hauptschule	<i>30-I-Kr</i>	137,7
	<i>32-I-Kr</i>	165,4
	<i>33-I-Kr</i>	206,5
	<i>34-I-Kr</i>	147,9
	<i>35-I-Kr</i>	187,4
	<i>37-I-Kr</i>	266,7
Gymnasium	<i>10-I-Kr</i>	265,9
	<i>11-I-Kr</i>	244,4
	<i>12-I-Kr</i>	243,5
	<i>13-I-Kr</i>	239,9
	<i>14-I-Kr</i>	264,1
	<i>15-I-Kr</i>	226,4
	<i>17-I-Kr</i>	215,0

Quelle: Eigene Darstellung.

Die Auswahl der Schülertexte der Hauptschule erfolgte auf gleiche Vorgehensweise. Aufgrund großer Unterschiede zwischen den Textlängen der Inhaltsangaben konnte ausschließlich mit einer Differenz von 25 Wörtern zu dem Durchschnittswert eine Zusammenstellung von 22 Inhaltsangaben erfolgen. Die gruppenübergreifenden großen Textlängenunterschiede können auf interindividuelle Leistungsdifferenzen zwischen den Hauptschülern und eine heterogene Schülerschaft hinweisen. Diese interindividuellen Unterschiede können die Ergebnisse dieser empirischen Vorstudie beeinflussen, da die betrachtete Textlänge der Inhaltsangaben der Hauptschüler stark von den Gymnasialschülern abweicht. Dies zeigt sich ebenfalls in den durchschnittlichen Textlängen der einzelnen Gruppen der Hauptschule. Während Gruppe 30-I-Kr eine durchschnittliche Textlänge von 137,7 Wörtern vorweist, beträgt der Durchschnitt bei der Gruppe 37-I-Kr 266,8 Wörter und ist somit um den Faktor 1,94 größer.

### 3.2 Hypothesenbildung und Erhebungsvorgehen

Aufgrund der geschilderten Betrachtungen ergab sich folgende Abwandlung der Hypothese.

- i. In den Inhaltsangaben mit Stellungnahme verwenden Gymnasialschüler eine höhere Anzahl und Vielfalt der semantischen Relationen und des Junktionsausdrucks als Hauptschüler.

Das Vorgehen bei der Erhebung und Auswertung der Ergebnisse entspricht der im zweiten Kapitel erläuterten quantitativen Vorgehensweise nach Langlotz. Gleichermaßen richtet sich das Untersuchungsvorgehen nach den referierten theoretischen Grundlagen des zweiten Kapitels. Abweichend von Langlotzs empirischer Untersuchung verwendet die Vorstudie ausschließlich quantitative Untersuchungsmethoden, welche jedoch folgenden Studien die Möglichkeit bieten, die Ergebnisse durch qualitative Methoden zu erweitern. Folglich verwendet die empirische Vorstudie das erweiterte Konnexionskonzept und die Klassifikation nach Polenz, welche 15 Inhaltsrelationen umfasst (2008, vgl. Langlotz 2014: 47). Die Klassifizierung bei Überschneidungen zwischen den semantischen Relationen und Mischklassen erfolgt wie im zweiten Kapitel vorgestellt, damit ein gleiches Untersuchungsverfahren gewährleistet wird. Im Fall einer Kombination von *und* und einem AP-Junktor wird wie in Langlotzs Studie keine Mischklasse gebildet, sondern die semantische Relation des Adverbs angegeben (2014: 100).

Zuerst wird in der empirischen Vorstudie die Verwendung der Inhaltsrelationen in den Schülertexten der Gymnasial- und Hauptschüler untersucht. Die semantische Relation bildet die abhängige Variable, während die unabhängige Variable durch die Schulformen repräsentiert wird. Die absolute Häufigkeit entspricht der Gesamtzahl der verwendeten Inhaltsrelationen. Der Vergleich zwischen den Schulformen zeigt, ob Gymnasialschüler eine höhere Anzahl und Vielfalt der Inhaltsrelationen verwenden. Es ist zu betonen, dass die Erhebung ausschließlich explizite Junktion erfasst. Die Ergebnisse werden anschließend in einer Tabelle abgebildet und mit den Untersuchungsergebnisse aus Langlotzs Studie verglichen.

Wie in Langlotzs Studie soll neben den Inhaltsrelationen der Junktionsausdruck untersucht werden. Es soll erfasst werden, welche Junktoren in den Inhaltsangaben mit Stellungnahme der Gymnasial- und Hauptschüler vorkommen. Dies zeigt, ob Gymnasialschüler eine höhere Anzahl und Vielfalt sprachlicher Ausdrücke als Hauptschüler in ihren Inhaltsangaben verwenden. In der Vorstudie definieren die sprachlichen Ausdrücke die abhängige Variable. Die absolute Häufigkeit entspricht der Gesamtzahl aller Junktionsausdrücke in den Texten der jeweiligen Schulformen. Wie in Langlotzs Studie werden die häufigsten Junktoren der Inhaltsangaben der Haupt- und Gymnasialschüler repräsentiert. Abweichend von Langlotzs Studie wird zusätzlich die Anzahl verschiedener Junktoren und der relative Anteil aller Junktoren zur Gesamtzahl der Wörter aller Inhaltsangaben berechnet. Die Grundlage der Berechnung bilden die durchschnittlichen Wörter pro Schülertext. Darüber hinaus wird berechnet, mit welcher Häufigkeit Junktoren in den Schülertexten der Haupt- und Gymnasialschüler vorkommen, welche mindestens einmal, siebenmal und zehnmal verwendet wurden. Dieses Verfahren gibt Auskunft über die Anzahl und Vielfalt der Junktorenverwendung.

Außerdem soll die Verschiebung des Ausdrucks von kausalen, adversativen und konzessiven Junktoren erfasst werden. In diesem Fall bilden die entsprechenden Ausdrücke der genannten Inhaltsrelationen die abhängige Variable. Die absolute Häufigkeit entspricht der Gesamtzahl der Verwendungen der kausalen, adversativen und konzessiven Relationen. Die Ergebnisse werden ebenfalls in Tabellenform dargestellt und mit den Resultaten aus Langlotzs empirischer Untersuchung verglichen.

Alle Ergebnisse der Erhebung werden händisch in den 44 Inhaltsangaben mit Stellungnahme der Haupt- und Gymnasialschüler untersucht und annotiert. Es ist erneut darauf hinzuweisen, dass die abgewandelte Hypothese ausschließlich die Inhaltsebene betrachtet. In folgenden Untersuchungen, welche sich der Vorstudie anschließen, kann die Formebene und die Verbindung von Form- und Inhaltsrelation untersucht und somit festgestellt werden, ob die Ausdifferenzierung gleichermaßen auf syntaktischer Ebene stattfindet.

## 4. Ergebnisse und Auswertung

### 4.1 Anzahl und Vielfalt der Inhaltsrelationen

Die folgende Tabelle zeigt die Häufigkeit der semantischen Relationen in den jeweiligen Schulformen.

**Tabelle 9: Häufigkeit der Relationen Vorstudie**

Häufigkeit der Relation	Hauptschule		Gymnasium	
	absolut	relativ	absolut	relativ
<i>adversative Relation</i>	37	12,89%	59	15,28%
<i>disjunktive Relation</i>	8	2,79%	12	3,11%
<i>explikative Relation</i>	2	0,70%	2	0,52%

<i>finale Relation</i>	3	1,05%	3	0,78%
<i>instrumentale Relation</i>	0	0,00%	1	0,26%
<i>kausale Relation</i>	24	8,36%	36	9,33%
<i>komitative Relation</i>	1	0,35%	4	1,04%
<i>komparative Relation</i>	6	2,09%	7	1,81%
<i>konditionale Relation</i>	25	8,71%	22	5,70%
<i>konsekutive Relation</i>	9	3,14%	16	4,15%
<i>konzessive Relation</i>	4	1,39%	12	3,11%
<i>kopulative Relation</i>	100	34,84%	125	32,38%
<i>metakommunikative Relation</i>	0	0,00%	1	0,26%
<i>restriktive Relation</i>	2	0,70%	3	0,78%
<i>temporale Relation</i>	60	20,91%	70	18,13%
<i>adversativ-kausale Relation</i>	0	0,00%	1	0,26%
<i>adversativ-konditionale Relation</i>	1	0,35%	1	0,26%
<i>adversativ-temporale Relation</i>	4	1,39%	4	1,04%
<i>kausal-konditionale Relation</i>	1	0,35%	3	0,78%
<i>kausal-konsekutive Relation</i>	0	0,00%	2	0,52%
<i>restriktiv-kausale Relation</i>	0	0,00%	1	0,26%
<i>temporal-kausale Relation</i>	0	0,00%	1	0,26%
	287	100,00%	386	100,00%

Quelle: Eigene Darstellung.

Die Tabelle 10 zeigt, dass die Gymnasialschüler ausschließlich eine geringfügig höhere Anzahl und Vielfalt semantischer Relationen in den Inhaltsangaben verwenden als die Hauptschüler. Dies zeigt sich darin, dass bei den Gymnasialschülern die instrumentale und metakommunikative Relation hinzukommen und die Mischklassen adversativ-kausal, kausal-konsekutiv, restriktiv-kausal und temporal-kausal verwendet werden. Gleiche Ergebnisse zeigen sich in Langlotz's Studie im Vergleich der 5. Klassenstufe mit den höheren Jahrgangsstufen. Folglich ist dieser Zusammenhang ein erster Hinweis auf differierende Entwicklungsstände im Schreibentwicklungsprozess unterschiedlicher Schulformen.

Wie in Langlotz's Studie werden die Mischklassen in beiden Schulformen ausschließlich zu einem geringen Anteil verwendet. Obwohl bei den Gymnasialschülern vier Mischklassen hinzukommen, erfolgt kein starker Anstieg dieser Inhaltsrelationen. Anders als in Langlotz's Studie ist die Anzahl der Mischklassen in den Schülertexten der Gymnasialschüler nicht rückläufig. Eine Ausnahme bildet die adversativ-temporale Relation, welche einen geringfügigen prozentualen Rückgang im Vergleich der Hauptschule und des Gymnasiums anzeigt. Dies entspricht den Feststellungen Langlotz's für die 5. Jahrgangsstufe im Vergleich zu der 9. Klassenstufe. Das Hinzukommen weiterer Mischklassen und der Rückgang der adversativ-temporalen Inhaltsrelation verdeutlicht, dass die Gymnasialschüler im Vergleich zu den Hauptschülern keine prototypische Mischklasse mehr verwenden, sondern eine höhere Vielfalt von semantischen Mischklassen. Dies steht gleichermaßen für einen sicheren sowie geübteren Umgang mit der Kombination von Junktoren und somit von

Differenzierungsprozessen, welche die sachlogische Strukturierung des Schülertextes unterstützen können. Folglich kann dies als Indikator für einen höheren Schreibentwicklungsstand der Gymnasialschüler gewertet werden.

Die kopulative und temporale Relation nimmt in den Schülertexten der Gymnasialschüler ab, während die Anzahl der konzessiven und restriktiven Relationen steigt. Dabei ist zu betonen, dass der Anteil der adversativen Relation ebenfalls stark ansteigt. Dies entspricht den Feststellungen Langlotzs für den Vergleich der 5. und 7. Klassenstufe. Diese Beobachtung kann gleichermaßen als Indikator für einen höheren Schreibentwicklungsstand der Gymnasialschüler gelten. Darauf weist insbesondere die höhere Anzahl der abstrakten konzessiven Inhaltsrelation hin, welche im Spracherwerb erst spät erworben wird (Langlotz 2014: 52).

Zusätzlich kommt es bei den Schülertexten der Gymnasialschüler zu einem Rückgang des Anteils der konditionalen Relation, welcher sich in Langlotzs Studie zwischen der 7. und 9. Klassenstufe feststellen lässt. Auch der Anteil der disjunktiven Relation ist in den Schülertexten der Gymnasialschüler höher als bei den Hauptschülern. Dies entspricht den Beobachtungen Langlotzs, welche sich im Vergleich der 5. und 9. Klassenstufe nachweisen ließen. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass sich die Gymnasialschüler in einer Übergangsphase ihres Schreibentwicklungsprozesses befinden, wie er in Langlotzs Studie zwischen der 7. und 9. Klasse beobachtet werden kann. Dafür spricht, dass die Inhaltsangaben von Gymnasialschülern der 8. Klassenstufe angefertigt wurden und diese sich somit zwischen den von Langlotz untersuchten 7. und 9. Klassenstufen befinden. Die Hauptschüler befinden sich im Schreibentwicklungsprozess hinter den Gymnasialschülern. Die Ergebnisse der Inhaltsangaben der Hauptschüler sind somit vergleichbar mit den Resultaten aus Langlotzs Studie für die 5. Klassenstufe.

Zusätzlich ist zu beachten, dass der konditionale Junktor *wenn* in den Inhaltsangaben verwendet wurde, um die indirekte sowie wörtliche Rede und die Bedingungen der Krebsfamilie darzustellen. Folglich könnte der Rückgang des konditionalen Junktors als Abwendung mündlicher Erzählstrukturen hin zu schriftlichen Ausdrucksweisen zu werten sein. Diese Annahme kann aufgrund des quantitativen Untersuchungsverfahrens im weiteren Verlauf dieser Arbeit nicht ausgeführt werden.

Des Weiteren zeigt sich kein Rückgang der kausalen und konsekutiven Inhaltsrelationen bei Gymnasialschülern im Vergleich zu den Hauptschülern wie es Langlotz zwischen den 5., 7., und 9. Jahrgangsstufen festgestellt hat. Dies kann jedoch nicht als Indikator für einen höheren Schreibentwicklungsstand der Hauptschüler gewertet werden, da es sich hierbei um asymmetrische Inhaltsrelationen handelt, welche integrativer verknüpfen und somit für einen höheren Schreibentwicklungsstand stehen könnten. Zusätzlich kann diese abweichende Feststellung mit den unterschiedlichen Themenentfaltungsmustern der Studien zusammenhängen. Demnach müssen in einer Inhaltsangabe kausale und konsekutive Relationen benutzt werden, um den sachlogischen Handlungsaufbau zu rekonstruieren. Für diese Annahme spricht ebenfalls der Anstieg der komitativen Relation in den

Inhaltsangaben der Gymnasialschüler. Langlotz konnte in ihrer empirischen Untersuchung für diese Inhaltsrelation keine Entwicklung zwischen den Jahrgangsstufen feststellen. Da die komitative Relation jedoch einen Begleitumstand beschreibt, kann diese Inhaltsrelation von den Gymnasialschülern ebenso genutzt worden sein, um die sachlogische Handlungsabfolge der Fabel zu rekonstruieren. Um eine fundierte Aussage darüber zu treffen, ob eine erhöhte Anzahl der kausalen, konsekutiven und komitativen Relation mit einer sachlogisch strukturierten Inhaltsangabe einhergeht, müssten die quantitativen Untersuchungsmethoden durch qualitative Vorgehensweisen ergänzt werden.

Jedoch lässt sich diese Feststellung nicht auf alle asymmetrischen Relationen übertragen. Anders als in Langlotzs Studie lässt sich bei der finalen Inhaltsrelation kein prozentualer Anstieg feststellen. Diese Beobachtung betrifft jedoch nur die relative Häufigkeit, während die absolute Häufigkeit der finalen Relation zwischen Hauptschule und Gymnasium gleich ist. Folglich lässt sich bei der finalen Relation als auch bei der komparativen und explikativen Inhaltsrelation kein kontinuierlicher Abstieg im Vergleich der Schülertexte der Haupt- und Gymnasialschüler nachweisen.

#### 4.2 Häufigkeit der Junktoren

Die Tabelle 11 zeigt die Häufigkeit von Junktoren unter verschiedenen Bedingungen der Junktorenverwendung. Die Tabelle 12 illustriert, welche Junktoren in den Schülertexten der Gymnasial- und Hauptschüler am häufigsten gebraucht wurden. Wie in Langlotzs Studie entsprechen die Prozentangaben den relativen Häufigkeiten aller Junktoren der jeweiligen Schulform. Da nur die zehn häufigsten Junktoren abgebildet werden, ergibt die Summe der Prozente nicht 100.

**Tabelle 10: Klassifizierte Häufigkeit von Junktoren Vorstudie**

		Hauptschule	Gymnasium
<i>Durchschnittliche Wörter pro Text</i>		186,36	243,09
<i>Anzahl an verschiedenen Junktoren</i>		48	79
<i>Relativer Anteil von Junktoren zur Gesamtanzahl an Wörtern</i>		7,00%	7,22%
<i>Durchschnittliche Häufigkeit von Junktoren bei einer Mindestanzahl an Verwendungen</i>	<i>einmal</i>	5,9792	4,8861
	<i>siebenmal</i>	23,778	22,077
	<i>zehnmal</i>	31,833	31,25

Quelle: Eigene Darstellung.

Die Tabelle 10 zeigt, dass 7% der Wörter in den Schülertexten der Hauptschüler Junktoren sind. In den Inhaltsangaben der Gymnasialschüler sind 7,22% aller Wörter Junktoren. Folglich verwenden die Gymnasialschüler prozentual mehr Junktoren als die Hauptschüler. Dieser prozentuale Abstand ist jedoch ausschließlich geringfügig und kann nicht für einen starken Vorsprung der Junktorenanzahl in den Schülertexten der Gymnasialschüler stehen.

Dennoch lässt sich feststellen, dass Junktoren, welche mindestens einmal in den Schülertexten der Hauptschüler verwendet wurden, mit einer Häufigkeit von 5,9-mal pro Junktor auftreten, während die Häufigkeit der entsprechenden Junktoren in den Inhaltsangaben der Gymnasialschüler 4,8 beträgt. Daraus lässt sich ableiten, dass die Gymnasialschüler eine größere Vielfalt von Junktoren in ihren Inhaltsangaben verwenden. So zeigt sich, dass die Hauptschüler bei gleicher Textlänge eher die gleichen Junktoren gebrauchen, während Gymnasialschüler gleiche Junktoren seltener nutzen. Unter Berücksichtigung des relativen Anteils der Junktoren aus Tabelle 10 lässt sich schließen, dass die Gymnasialschüler eine höhere Ausdifferenzierung der Junktoren gebrauchen. Diese Annahme lässt sich gleichermaßen für das durchschnittliche Vorkommen von Junktoren, welche mindestens siebenmal verwendet wurden, feststellen.

Im Kontrast zu diesen Feststellungen zeigt sich, dass Junktoren, die mindestens zehnmal verwendet wurden, bei den Hauptschülern ähnlich oft Anwendung finden wie bei den Gymnasialschülern. Der Unterschied von 31,83 Verwendungen bei den Hauptschülern und 31,25 Verwendungen bei den Gymnasialschülern entspricht lediglich einem Anstieg von 2%. Somit kann die Differenz ausschließlich als marginal angesehen werden.

Daraus resultiert, dass die Gymnasialschüler eine höhere Vielfalt von Junktoren kennen und anwenden als die Hauptschüler. Jedoch beeinflusst dies nicht den Gebrauch und die Anzahl von Junktoren, welche mindestens zehnmal in den Inhaltsangaben vorkommen. Mit steigendem Vorkommen einzelner Junktoren nimmt die Differenz der Verwendung zwischen Haupt- und Gymnasialschülern in den Schülertexten ab.

**Tabelle 11: Häufigsten Junktoren Vorstudie**

	Hauptschule		Gymnasium	
<i>aber</i>	27	9,41%	25	6,48%
<i>als</i>	22	7,67%	23	5,96%
<i>bis</i>	2	0,70%	7	1,81%
<i>da</i>	7	2,44%	12	3,11%
<i>dann</i>	14	4,88%	12	3,11%
<i>denn</i>	4	1,39%	11	2,85%
<i>doch</i>	8	2,79%	23	5,96%
<i>entweder oder</i>	5	1,74%	7	1,81%
<i>nach</i>	8	2,79%	7	1,81%
<i>sondern</i>	5	1,74%	7	1,81%
<i>und</i>	99	34,49%	124	32,12%
<i>weil</i>	12	4,18%	9	2,33%
<i>wenn</i>	17	5,92%	20	5,18%
<i>wie</i>	5	1,74%	6	1,55%

Quelle: Eigene Darstellung.

Diese Erkenntnis lässt sich durch die Tabelle 11 gleichermaßen bestätigen. Langlotz stellt in ihrer empirischen Untersuchung ebenfalls fest, dass in der 9. Jahrgangsstufe die höchste Anzahl unterschiedlicher Junktoren verwendet wird (2014: 127). Dies geht mit niedrigeren prozentualen Anteilen der jeweiligen Junktoren in der 9. Klassenstufe einher (ebd.: 127). Diese Beobachtung konnte für die Inhaltsangaben der Gymnasialschüler in Tabelle 11 festgestellt werden und lässt sich ebenso in der Tabelle 12 nachweisen. Es zeigt sich, dass die prozentualen Anteile der Junktoren in den Inhaltsangaben der Gymnasialschüler vorwiegend niedriger sind als die der Hauptschüler. Folglich können für die Gymnasialschüler ähnliche Beobachtungen gemacht werden wie für die höheren Jahrgangsstufen in Langlotzs Studie.

Eine weitere interessante Beobachtung ist, dass die zehn häufigsten Junktoren in beiden Schulformen annähernd gleich sind. Zwei Ausnahmen werden in der Tabelle 12 durch die Markierungen angezeigt und betreffen die Junktoren *wie* und *denn*. Folglich ist der komparative Junktor *wie* nicht Teil der zehn häufigsten Junktoren in den Inhaltsangaben der Gymnasialschüler und der kausale Junktor *denn* nicht Teil der zehn häufigsten Junktoren in den Texten der Hauptschüler. Dennoch lässt sich daraus schließen, dass die Grundlage der Junktorenverwendung durch ein Inventar prototypischer Junktoren repräsentiert wird. Dieses Inventar steht Schülern ab einer niedrigen Schreibentwicklungsstufe zur Verfügung. Mit zunehmender Entwicklung kommt es zu einem ausdifferenzierteren Gebrauch von Junktoren, wie es in den Inhaltsangaben der Gymnasialschüler zu beobachten ist. Dies zeigt sich ebenfalls darin, dass die häufigsten Junktoren der Inhaltsangaben bis auf fünf Ausnahmen mit den Junktoren aus Langlotzs Studie übereinstimmen. Gleichermaßen bleibt der Gebrauch von *und* in den Texten beider Schulformen hoch. Anders als in Langlotzs Studie gehört der paarige Junktor *und dann* nicht zu den häufigsten Junktoren beider Schulformen.

Darüber hinaus lässt sich feststellen, dass der adversative Junktor *doch* in den Schülertexten der Gymnasialschüler häufiger vorkommt als in den Texten der Hauptschüler. Diese Beobachtung hängt damit zusammen, dass es in den Inhaltsangaben der Gymnasialschüler zu einer Verschiebung im Ausdruck von Adversativität kommt, wie es Langlotz in ihrer empirischen Studie für die 9. Jahrgangsstufe nachgewiesen hat. Diese Annahme wird dadurch bestätigt, dass der prozentuale Abstand zwischen der Verwendung von *doch* und *aber* in den Texten der Hauptschüler größer ist als in den Texten der Gymnasialschüler. Folglich kann dies für eine erhöhte Vielfalt innerhalb der adversativen Relation in den Schülertexten der Gymnasialschüler sprechen. Eine gleiche Beobachtung betrifft die kausalen Junktoren *weil*, *denn* und *da*. So lässt sich feststellen, dass *denn* und *da* in den Inhaltsangaben der Gymnasialschüler häufiger verwendet werden als in den Texten der Hauptschüler. Diese hingegen verwenden den kausalen Junktor *weil* häufiger als die Gymnasialschüler. Auch diese Beobachtung spricht für eine zunehmende Ausdifferenzierung der kausalen Relation in den Inhaltsangaben der Gymnasialschüler. Diese Annahme wird im folgenden Unterkapitel genauer untersucht, indem die Anteile der Junktoren der entsprechenden Inhaltsrelationen in den Schülertexten beider Schulformen betrachtet werden.

### 4.3 Verschiebung des Junktionsausdrucks

Die folgenden Tabellen 13 bis 15 zeigen den Anteil der Junktoren der kausalen, adversativen und konzessiven Inhaltsrelationen der Inhaltsangaben mit Stellungnahme der Hauptschule und des Gymnasiums.

**Tabelle 12: Kausale Relation Vorstudie**

Kausale Relation	Hauptschule		Gymnasium	
	absolut	relativ	absolut	relativ
<i>als weil</i>	1	4,35%	0	0,00%
<i>denn</i>	3	13,04%	11	30,56%
<i>deswegen</i>	0	0,00%	1	2,78%
<i>da</i>	4	17,39%	9	25,00%
<i>deshalb</i>	1	4,35%	4	11,11%
<i>weil</i>	12	52,17%	10	27,78%
<i>daher</i>	1	4,35%	0	0,00%
<i>schließlich</i>	1	4,35%	1	2,78%
	23	100,00%	36	100,00%

Quelle: Eigene Darstellung.

Die Tabelle 13 zeigt einen starken Rückgang des kausalen Junktors *weil* im Vergleich zu den Schülertexten der Hauptschule. Der Rückgang des Junktors *weil* geht mit einer starken Steigerung des Anteils des kausalen Junktors *da* in den Inhaltsangaben der Gymnasialschüler einher. Diese Beobachtungen stellt Langlotz in ihrer Studie im Vergleich der 5. und 9. Klassenstufe gleichermaßen fest. Darüber hinaus weist Langlotz nach, dass der Gebrauch des Junktors *denn* in der 7. Klassenstufe zu einem höheren Anteil als in der 5. und 9. Jahrgangsstufe verwendet wird (2014: 123). Die hohe Anzahl des kausalen Junktors *denn* lässt sich in den Schülertexten der Gymnasialschüler feststellen und unterstützt die Annahme, dass sich die Gymnasialschüler in einer Übergangsphase des Schreibentwicklungsprozesses befinden, welchen Langlotz zwischen der 7. und 9. Jahrgangsstufe feststellt. Diese Feststellungen indizieren einen Unterschied im Schreibentwicklungsprozess zwischen den Haupt- und Gymnasialschülern, da der Junktor *weil* insbesondere in mündlicher Sprache verwendet wird, während die kausalen Junktoren *da* und *denn* in schriftlicher Sprache verwendet werden (ebd.: 57f).

Anders als in Langlotzs Ergebnissen lässt sich kein Rückgang der kausalen Konnektoren *deswegen* und *deshalb* feststellen. Vielmehr kommt es in den Schülertexten der Gymnasialschüler zu einem Anstieg des Gebrauchs von *deshalb* und erstmals zur Verwendung des Junktors *deswegen*. Dennoch lässt sich beobachten, dass die Vielfalt der verwendeten kausalen Junktoren, abgesehen von *weil*, *da* und *denn*, zwischen den Schülertexten der Hauptschule und des Gymnasiums kaum variiert. Jedoch lässt sich feststellen, dass der Junktor *weil* über die Hälfte aller Kausalrelationen in den Inhaltsangaben der Hauptschüler ausmacht. In den Texten der Gymnasialschüler kommt es hingegen zu einem variierenden Gebrauch von *weil*, *da* und *denn*, welche in ihrer Gesamtheit die Mehrheit

aller Kausalrelationen ausmachen. Schlussfolgernd lässt sich wie in Langlotzs Studie eine Entwicklung „von der Verwendung eines prototypischen Junktors einer Relation [...] zum differenzierten Einsatz verschiedener Junktoren“ nachweisen (Langlotz 2014: 172). Dies beweist, dass die Hauptschüler trotz gleicher Altersklasse in dem Schreibentwicklungsprozess hinter den Gymnasialschülern liegen.

**Tabelle 13: Adversative Relation Vorstudie**

Adversative Relation	Hauptschule		Gymnasium	
	absolut	relativ	absolut	relativ
<i>aber</i>	24	64,86%	23	38,98%
<i>allerdings</i>	0	0,00%	1	1,69%
<i>andererseits</i>	0	0,00%	1	1,69%
<i>doch</i>	8	21,62%	23	38,98%
<i>doch anstatt</i>	0	0,00%	1	1,69%
<i>jedoch</i>	0	0,00%	2	3,39%
<i>sondern</i>	5	13,51%	7	11,86%
<i>statt</i>	0	0,00%	1	1,69%
	37	100,00%	59	100,00%

Quelle: Eigene Darstellung.

Eine ähnliche Beobachtung zeigt sich bei Betrachtung der Verschiebung des Junktionsausdrucks innerhalb der adversativen Relation. So werden in den Inhaltsangaben der Hauptschule ausschließlich drei adversative Junktoren verwendet. Langlotz stellt für die 5. Klassen fest, dass die am häufigsten vorkommenden adversativen Junktoren *aber* und *doch* sind. *Aber* tritt mit einer Häufigkeit von 68,1% auf, während *doch* mit einer Häufigkeit von 19,3% verwendet wird. Sogar ein annähernd gleicher prozentualer Anteil lässt sich für die Junktoren *aber* und *doch* in den Schülertexten der Hauptschüler feststellen. So wird *aber* mit einer Häufigkeit von 64,86% verwendet, während *doch* mit einer Häufigkeit von 21,62% auftritt. Für die höheren Jahrgangsstufen stellt Langlotz eine größere Ausdifferenzierung der adversativen Junktoren fest (ebd.: 124). Diese Beobachtung trifft auch auf die Inhaltsangaben der Gymnasialschüler zu. Zu den drei Junktoren, welche von den Hauptschülern verwendet werden, kommen vier weitere adversative Junktoren hinzu. Der Anteil des adversativen Junktors *aber* sinkt in den Schülertexten der Gymnasialschüler, bleibt jedoch der am häufigsten verwendete adversative Junktor. Darüber hinaus steigt die Anzahl des Junktors *doch* bei den Gymnasialschülern. Der Abstand in der Verwendung zwischen den Junktoren *aber* und *doch* ist folglich nicht mehr so groß wie in den Inhaltsangaben der Hauptschüler. Dies entspricht der Feststellung, welche Langlotz für den Vergleich der 5. und 9. Klassenstufe nachweist. Daraus lässt sich schließen, dass der Gebrauch der adversativen Junktoren der Hauptschüler auf ähnliche Weise erfolgt wie in den 5. Klassen aus Langlotzs Studie. Die Gymnasialschüler verwenden adversative Junktoren hingegen wie die höheren Jahrgangsstufen. Folglich zeigt sich ein starker Entwicklungsunterschied zwischen Haupt- und Gymnasialschülern. Zusätzlich lässt sich wie bei der kausalen Relation eine

Entwicklung von prototypischen adversativen Junktoren hin zu einem ausdifferenzierten Gebrauch von Adversativität feststellen.

**Tabelle 14: Konzessive Relation Vorstudie**

Konzessive Relation	Hauptschule		Gymnasium	
	absolut	relativ	absolut	relativ
<i>aber</i>	3	75,00%	2	16,67%
<i>auch wenn</i>	0	0,00%	1	8,33%
<i>obwohl</i>	0	0,00%	3	25,00%
<i>trotz</i>	0	0,00%	2	16,67%
<i>trotz alledem</i>	0	0,00%	1	8,33%
<i>trotzdem</i>	1	25,00%	0	0,00%
<i>zwar</i>	0	0,00%	1	8,33%
<i>zwar aber dennoch</i>	0	0,00%	1	8,33%
<i>zwar doch</i>	0	0,00%	1	8,33%
	4	100,00%	12	100,00%

Quelle: Eigene Darstellung.

Tabelle 15 zeigt die Verschiebung des Junktionsausdrucks innerhalb der konzessiven Relation und unterstützt deutlich die Erkenntnisse, welche für die Verschiebung des Ausdrucks der Kausalität und Adversativität ermittelt wurden. Langlotz stellt in ihrer Untersuchung fest, dass in der 5. Klassenstufe ausschließlich zwei konzessive Junktoren verwendet wurden (2014: 126). Dies trifft ebenfalls auf die Schülertexte der Hauptschüler zu, welche die zwei konzessiven Junktoren *aber* und *trotzdem* verwenden. In der 9. Jahrgangsstufe werden in Langlotzs Studie bereits sieben unterschiedliche konzessive Junktoren gebraucht (2014: 126). Diese Feststellung lässt sich auf die Inhaltsangaben der Gymnasialschüler übertragen. Die Gymnasialschüler verwenden in den Inhaltsangaben acht verschiedene konzessive Junktoren. Folglich lassen sich die Ergebnisse der Jahrgangsstufen aus Langlotzs Studie erneut auf die Texte der Haupt- und Gymnasialschüler übertragen. Dabei lässt sich erneut eine Entwicklung zu einer größeren Vielfalt des Junktionsausdrucks in den Inhaltsangaben der Gymnasialschüler feststellen. Da es sich bei der konzessiven Relation um eine spät erworbene und abstrakte Relation handelt, kann geschlossen werden, dass die Gymnasialschüler diese Inhaltsrelation bereits in der Textproduktion anwenden können, während die Hauptschüler sich noch am Anfang des Erwerbs dieser Relation befinden. Dies zeigt, dass sich die Hauptschüler innerhalb der konzessiven Relation ebenfalls hinter dem Schreibentwicklungsstand der Gymnasialschüler befinden.

Insgesamt lässt sich für die Verschiebung des Junktionsausdrucks der kausalen, adversativen und konzessiven Relation eine Schlussfolgerung ziehen, welche mit Langlotzs Erkenntnissen für die 5., 7., und 9. Jahrgangsstufen übereinstimmt. In den Inhaltsangaben der Hauptschüler werden, wie in den 5. Klassenstufen, wenige und prototypische Junktoren der entsprechenden Relation verwendet. Die Schülertexte der Gymnasialschüler zeigen wie in den 9. Jahrgangsstufen eine höhere Vielfalt von Junktoren der jeweiligen Inhaltsrelation. Somit kann ein deutlicher Unterschied im

Schreibentwicklungsprozess zwischen Haupt- und Gymnasialschülern angenommen werden. Für Folgestudien wäre interessant zu untersuchen, ob die erhöhte Vielfalt gleichermaßen mit einer Ausdifferenzierung auf syntaktischer Ebene einhergeht, wie es auch Langlotz in ihrer empirischen Untersuchung feststellte.

#### **4.4 Fehlerbetrachtung**

Es ist zu beachten, dass das Untersuchungsvorgehen und somit die Ergebnisse der Studie durch bestimmte Faktoren beeinflusst wurden, welche die Ergebnisse verfälschen könnten. Folglich kann es aufgrund der Überschneidungen zwischen den Inhaltsrelationen zu falschen Zuordnungen gekommen sein, welche die Vergleichbarkeit zu Langlotzs Studie gefährden und zu abweichenden Schlussfolgerungen führten. Zusätzlich kann die geringe Auswahl von 44 Schülertexten im Vergleich zu Langlotzs Korpus von 382 Schülertexten zu verzerrten Ergebnissen geführt haben, die insbesondere die Inhaltsrelationen und Junktoren betreffen, welche einmal in den Inhaltsangaben beider Schulformen vorkommen. Folglich müssen die Ergebnisse der empirischen Vorstudie durch eine erhöhte Anzahl von Schülertexten beider Schulformen in Folgestudien bestätigt werden. Auch das unterschiedliche Themenentfaltungsmuster kann zu abweichenden Ergebnissen in beiden empirischen Studien geführt haben. Dies verdeutlicht, dass das Themenentfaltungsmuster in Folgestudien stets in das Untersuchungsvorgehen einbezogen werden muss und spezifische Eigenschaften der entsprechenden thematischen Entfaltung im Vergleich der Studien berücksichtigt werden müssen.

Die interindividuellen Unterschiede zwischen den Schülern der Hauptschüler können sich ebenfalls auf die Ergebnisse dieser empirischen Vorstudie ausgewirkt haben und die Vergleichbarkeit zwischen den Schulformen beeinflusst haben. Folglich sollte die quantitative Untersuchungsmethode in Folgestudien durch qualitative Methoden ergänzt werden. Dies würde die Annahme der interindividuellen Unterschiede zwischen den Schülern der Hauptschule bestätigen und gleichermaßen spezifizieren, auf welcher sprachlichen Ebene die Unterschiede vorkommen und ob die Abweichungen die Junktorenverwendung betreffen. Darüber hinaus würde eine Ergänzung durch qualitative Untersuchungsverfahren die Annahme der Entwicklung zu konzeptionell schriftlichen Junktoren in den Schülertexten der Gymnasialschüler bestätigen. Zusätzlich würde eine qualitative Methode Auskunft über die angemessene Verwendung von Junktoren und deren semantischen Relationen geben, da eine erhöhte Anzahl von Junktoren nicht unbedingt mit einer besseren Textproduktion einhergeht. Die Ergebnisse der empirischen Vorstudie könnten diese Annahme jedoch suggerieren. Dies gilt gleichermaßen für die Verwendung von expliziter Junktion. Da die Studie ausschließlich explizite Junktion betrachtet, kann kein Aufschluss über die Verwendung elliptischer Junktion gegeben werden, welche jedoch ebenfalls eine Inhaltsrelation zwischen Sachverhaltsdarstellungen herstellt. Folglich kann die Studie ein falsches Bild über den Schreibentwicklungsstand in Bezug auf Junktion repräsentieren, welches die implizite Inhaltsrelation zwischen Sachverhaltsdarstellungen vernachlässigt.

## 5. Fazit

### 5.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Aus der Betrachtung der Untersuchungsergebnisse lässt sich ableiten, dass die Hypothese nur teilweise bestätigt werden kann. Es ließ sich nachweisen, dass 7% aller Wörter in den Inhaltsangaben der Hauptschüler Junktoren sind. Bei den Gymnasialschülern war dieser Anteil geringfügig höher, sodass nur ein minimaler Vorsprung in der Junktorenanzahl zwischen den Schulformen festgestellt werden konnte. Gleiches gilt für die Verwendung einfacher Inhaltsrelationen. Wie in Langlotz's empirischer Untersuchung ließ sich feststellen, dass die Hauptschüler annähernd alle Inhaltsrelationen bis auf die instrumentale und metakommunikative Relation beherrschen und in ihren Inhaltsangaben anwenden. Die instrumentale und metakommunikative Relation wird jedoch von den Gymnasialschülern nur selten verwendet. Folglich kann in diesem Zusammenhang kein auffallender Unterschied zwischen den Schulformen nachgewiesen werden. Bei Betrachtung der Mischklassen, welche ebenfalls zu einem geringen Anteil verwendet werden, lässt sich eine Zunahme der Vielfalt dieser Relationen in den Schülertexten der Gymnasialschüler feststellen. Dies kann für eine Entwicklung von prototypischen Mischklassen hin zu einer höheren Vielfalt von semantischen Mischklassen stehen und gleichermaßen für einen geübteren Umgang mit der Kombination von Junktoren.

Es zeigt sich, dass die Junktorenanzahl zwischen den Schulformen annähernd gleich ist, es jedoch bei Gymnasialschülern zu einer höheren Vielfalt der Junktoren der entsprechenden Inhaltsrelationen kommt. Dieser Zusammenhang ließ sich in Tabelle 11 und 12 nachweisen. Es konnte festgestellt werden, dass Junktoren, welche mindestens einmal und siebenmal in den Inhaltsangaben verwendet wurden, mit einer höheren Häufigkeit bei den Hauptschülern auftreten. Dies wird als Indiz dafür gewertet, dass die Gymnasialschüler eine größere Vielfalt von Junktoren in ihren Schülertexten verwenden. Dieser Zusammenhang konnte für Junktoren, welche mindestens zehnmals gebraucht wurden, nicht festgestellt werden, da mit erhöhtem Vorkommen einzelner Junktoren die Differenz in der Verwendung zwischen beiden Schulformen abnimmt.

Bei Betrachtung der Tabelle 11 konnte die Annahme einer höheren Anzahl unterschiedlicher Junktoren in den Texten der Gymnasialschüler bestätigt werden. Dies zeigte sich darin, dass die häufigsten Junktoren in den Schülertexten beider Schulformen bei den Gymnasialschülern zu einem niedrigeren prozentualen Anteil vorkamen. Dies entspricht den Beobachtungen, welche Langlotz im Vergleich der 5. und 9. Jahrgangsstufe feststellte. Zusätzlich konnte nachgewiesen werden, dass die häufigsten Junktoren in den Inhaltsangaben beider Schulformen bis auf wenige Ausnahmen gleich sind. Dies spricht für ein prototypisches Inventar von Junktoren, welches Schülern ab einer niedrigen Schreibentwicklungsstufe zur Verfügung steht. Mit höherer Entwicklungsstufe kommt es zu einer Ausdifferenzierung und höheren Vielfalt der entsprechenden Junktoren.

Bei Betrachtung der Verschiebung des Junktionsausdrucks ließ sich diese Annahme für die Gymnasialschüler bestätigen. Es konnte nachgewiesen werden, dass es bei den Junktoren der

kausalen, adversativen und konzessiven Relation zu einer Entwicklung von einem prototypischen Junktor hin zu dem Gebrauch einer höheren Vielfalt von Junktoren der entsprechenden Inhaltsrelation kommt. Langlotz stellte diesen Zusammenhang zwischen den 5., 7., und 9. Jahrgangsstufen ebenfalls fest, sodass geschlussfolgert werden kann, dass die Hauptschüler trotz gleicher Altersklasse in dem Schreibentwicklungsprozess hinter den Gymnasialschülern liegen. Folglich lässt sich die Hypothese darin bestätigen, dass die Gymnasialschüler eine höhere Anzahl und Vielfalt unterschiedlicher Junktoren in ihren Inhaltsangaben mit Stellungnahme verwenden.

## 5.2 Ausblick

Wie bereits die Untersuchungsergebnisse zeigen, erweist sich die Vorstudie als Voraussetzung für weitere empirische Untersuchungen, welche den Zusammenhang zwischen Schreibentwicklung und Junktion betrachten. Um die Erkenntnisse dieser empirischen Vorstudie zu festigen, kann in folgenden Betrachtungen eine größere Auswahl von Schülertexten beider Schulformen untersucht werden. Darüber hinaus kann die quantitative Untersuchungsmethode durch qualitative Methoden erweitert werden.

Des Weiteren zeigte sich in Langlotz's Studie eine höhere Vielfalt der Junktorenverwendung nicht nur auf der Inhaltsebene, sondern gleichermaßen auf der Formebene. Auch die Kombination von Inhalts- und Formebene bestätigte die Annahme einer größeren Ausdifferenzierung der Junktion auf semantischer und syntaktischer Ebene in Langlotz's Untersuchung. Infolgedessen kann in weiteren Studien betrachtet werden, ob es nicht nur zu einer höheren Anzahl und Vielfalt verschiedener Junktoren auf der Inhaltsebene kommt, sondern ob es ebenfalls zu einer syntaktisch ausdifferenzierteren Junktorenverwendung kommt. Dies kann Auskunft darüber geben, ob es auf der syntaktischen Ebene zu einer Entwicklung von aggregativeren Strukturen hin zu integrativeren Techniken kommt und ob diese Entwicklungen mit den jeweiligen Schulformen korrelieren.

Für Folgestudien wäre ebenfalls interessant zu untersuchen, ob es einen Zusammenhang zwischen dem Textverstehen und der Junktorenverwendung gibt, welcher die Junktorenanzahl und Vielfalt der Junktoren in den Inhaltsangaben mit Stellungnahme beeinflusst. Dies würde die Verbindung zwischen Textverstehen und Textproduktion hervorheben und die vielschichtige Bedeutung der Junktorenverwendung unterstreichen. Um dieser Annahme weiter nachzugehen, muss die Junktorenverwendung und unabhängig davon das Textverstehen gemessen werden. Anschließend muss ein Zusammenhang zwischen beiden Ergebnissen festgestellt werden.

Außerdem kann das festgestellte Problem der verzögerten Schreibentwicklung in den Schülertexten der Hauptschüler nicht wie bei Becker und Musan (2014) mit der leeren Aufforderung nach mehr Förderung abgetan werden. Folglich muss in weiteren Studien diskutiert werden, welche Förderungsmittel genutzt werden können, um den angemessenen Einsatz und Gebrauch von Junktoren zu unterstützen. Demnach müssen Lehrkräfte mit der Bedeutung des Nutzens von Junktoren für die

Textproduktion im Deutschunterricht konfrontiert werden und die Vielfalt der Junktoren mit den Schülern diskutieren.

## Literaturverzeichnis

- Ágel, V., Hennig, M., 2010, *Nähe und Distanz im Kontext variationslinguistischer Forschung* (Linguistik – Impulse & Tendenzen, 35), De Gruyter.
- Becker, A., Musan, R., 2014, Leseverstehen von Sachtexten: Wie Schüler Kohärenzrelationen erkennen. In: Averintseva-Klisch, M., Peschel, C., *Aspekte der Informationsstruktur für die Schule.*, Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 129-154.
- Becker-Mrotzek, M., 1997, *Schreibentwicklung und Textproduktion. Der Erwerb der Schreibfertigkeit am Beispiel der Bedienungsanleitung.*, Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Breindl, E., 2004, Relationsbedeutung und Konnektorbedeutung: Additivität, Adversativität und Konzessivität. In: Blühdorn, H., Breindl, E., Waßner, U.H., *Brückenschlagen. Grundlagen einer Konnektorenssemantik.* Berlin/New York: de Gruyter (Linguistik - Impulse & Tendenzen 5). 225-253.
- Di Meola, C., 1997, *Der Ausdruck der Konzessivität in der deutschen Gegenwartssprache. Theorie und Beschreibung anhand eines Vergleichs mit dem Italienisch.* Tübingen: Niemeyer, Linguistische Arbeiten 372.
- Feilke, H., Augst, G., 1989, Zur Ontogenese der Schreibkompetenz. In: Antos, G., Krings, H.P., *Textproduktion: ein interdisziplinärer Forschungsüberblick.*, Tübingen: Niemeyer, Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 48, 297-327.
- Fix, M., Melenk, H., 2000, *Schreiben zu Texten - Schreiben zu Bildimpulsen: das Ludwigsburger Aufsatzkorpus ; mit 2300 Schülertexten, Befragungsdaten und Bewertungen auf CD-ROM,* Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren
- Langlotz, M., 2014, *Junktion und Schreibentwicklung eine empirische Untersuchung narrativer und argumentativer Schülertexte,* Berlin/New York: de Gruyter.
- Polenz, P.v., 2008, *Deutsche Satzsemantik: Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens,* Berlin/New York: de Gruyter.
- Raible, W., 1992, *Junktion: Eine Dimension der Sprache und ihre Realisierungsformen zwischen Aggregation und Integration.*, Vorgetragen am 4. Juli 1987, Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften Philosophisch-Historische Klasse 1992,2, Heidelberg.
- Zabka, T., 2010, Texte über Texte als Formate schriftlicher Leistungsprüfung: Nacherzählung, Inhaltsangabe, Analyse, Interpretation, In: Kämper-van den Boogaart, M., Spinner, K. H., & Ulrich, W., *Deutschunterricht in Theorie und Praxis : DTP; Handbuch zur Didaktik der deutschen Sprache und Literatur in elf Bänden; Handbuch zur Didaktik der deutschen Sprache und Literatur in elf Bänden.*, Schneider-Verlag Hohengehren, 60-88.

## Anhang

## Anhang I: Inhaltsangaben Gymnasium

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
10	20mm	Ju	G	D	06/84	20.02.1998	I-Ü-Kr
Gianni Rodaris							
„Die Geschichte vom jungen Krebs“							
Gianni Rodaris „Die Geschichte vom jungen Krebs“ handelt von einem jungen Krebs, der sich gegen die Tradition des Rückwärtsgehens auflehnt <u>und</u> [kopulative Relation] mit seinen Eltern in einen Konflikt gerät.							
Ein kleiner Krebs nimmt sich vor, nicht wie seine Artgenossen# rückwärts zu gehen, <u>sondern</u> [adversative Relation] Er will das Vorwärtsgehen erlernen <u>So</u> [konsekutive Relation] macht sich der Kleine Krebs an die Arbeit <u>und</u> [kopulative Relation] übte jeden Tag das Rückwärtsgehen, <u>bis</u> [temporale Relation] er es schafft. <u>Nun</u> [temporale Relation] führt er es voller Stolz seiner Familie vor. <u>Doch</u> [adversative Relation] seine bricht in Tränen aus „ <u>und</u> [kopulative Relation] erklärt ihm das er daß gefälligst bleiben lassen sollte“							
Sein Vater reagiert sehr wütend <u>und</u> [kopulative Relation] stellt ihn vor die Entscheidung, <u>entweder</u> die Familie <u>oder</u> [paarig disjunktive Relation] es solle verschwinden. Der kleine Krebs ist sich seiner Sache sicher <u>und</u> [kopulative Relation] zieht in die Welt hinaus. <u>Als</u> [temporale Relation] er an einer Gruppe Kröten vorbei kommt, meint die eine ob die Welt verkehrt herum stehe, <u>doch</u> [adversative Relation] das interessiert den kleinen Krebs nicht <u>und</u> [kopulative Relation] zieht weiter. <u>Doch dann</u> [adversativ-temporale Relation] kommt er zu einem alten, verlassenen Krebs, der im Vernunft beibringen will, <u>da</u> [kausale Relation] er daß <+++> gescheitert ist. <u>Doch</u> [adversative Relation] der kleine ist so überzeugt von dem was er macht, <u>und</u> [kopulative Relation] zieht weiter in die weite Welt.							
Ich finde er hätte sich dass alles sparen können, den Krach mit seinen Eltern, <u>und</u> .... <u>wenn</u> [konditionale Relation] er es einfach gelassen hätte. Spätestens <u>als</u> [temporale Relation] er beim alten Krebs war, hätte er bemerken müssen daß er Falsch liege. Ich hätte sowas nie angefangen. Ich hätte lieber ein ruhiges Leben als Rückwärtsgehender Krebs geführt.							
[247]							
[246]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
10	22tn	Ju	G	D	08/83	20.02.1998	I-Ü-Kr
Inhaltsangabe							
<p>Gianni Rodari erzählt in seiner Fabel „Die Geschichte vom jungen Krebs“ von einem Krebs, der seine Familie belehren will vorwärts zu laufen.</p>							
<p>Der junge Krebs übt heimlich das Vorwärtslaufen. Er übt es &lt;+++&gt;, <sup>unermüdlich</sup> <u>um</u> [finale Relation] es seiner Familie stolz vorführen zu können. <u>Nach</u> [temporale Relation] einigen <del>Anstrengungen</del> Anstrengungen gelingt es ihm <sup>endlich</sup> der Familie einen Lauf vorwärts vorzuführen. Seine Familie reagiert <u>aber</u> [adversative Relation] nicht so, <u>wie</u> [komparative Relation] es sich der <del>¶</del> junge Krebs gedacht hatte <u>sondern</u> [adversative Relation] im Gegenteil: <del>¶</del> Seine Mutter <del>lacht</del> bricht in Tränen aus, seine Brüder lachen ihn aus, <u>und</u> [kopulative Relation] der Vater droht ihm, &lt;+&gt; <u>wenn</u> [konditionale Relation] er nicht sofort wieder richtig laufe, ihn aus dem Haus zu werfen. Der <sup>junge</sup> Krebs, der sich seiner Sache sicher war, zieht kurz entschlossen von zu Hause weg. <u>Dabei</u> [komitative Relation] <u>erzählt</u> trifft er auf ein paar Kröten, die glauben er ahme sie nach, <u>deshalb</u> [kausale Relation] beschimpfen sie ihn, <sup>er beachtet sie jedoch nicht und läuft weiter.</sup> <u>Nach</u> [temporale Relation] einer Weile trifft er auf einen älteren Krebs, der auch einmal den Krebsen das Vorwärtsgehen beibringen wollte <u>und</u> [kopulative Relation] dass er <u>dabei</u> [komitative Relation] auch auf so großen Widerstand gestoßen sei. Der <del>Stolz-stolze</del> Krebs, junge Krebs will sich <u>aber</u> [adversative Relation] nicht beeinflussen lassen, <u>und</u> [kopulative Relation] zieht <sup>weiter</sup> in die Welt.</p>							
<p>An der Stelle des jungen Krebses wäre ich spätestens beim alten Krebs umgekehrt <u>und</u> [kopulative Relation] wäre, wie alle anderen Krebse rückwärts gelaufen. Ich hätte mich nicht gegen die Naturgesetze gewendet. Was bringt es denn einen, <u>wenn</u> [konditionale Relation] man vorwärts laufen kann, <u>aber</u> [adversative Relation] nicht mit den anderen zusammenleben darf? Mir persönlich wäre das Zusammenleben <del>und</del> mit den anderen Krebsen wichtiger gewesen, als das vorwärtslaufen.</p>							
[256]							
[246]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-aufgabe
10	25mr	Ju	G	D	08/83	20.02.1998	I-Ü-Kr
<p><u>Übungsaufsatz: Gianni Rodari</u></p> <p>„Die Geschichte vom jungen Krebs“</p> <p>Gianni Rodari beschreibt in seiner Fabel „Die Geschichte vom jungen Krebs“ die Geschichte eines [jungen] Krebses der seinen Kopf innerhalb seiner Familie durchzusetzen versucht. Eines Tages fragt sich ein junger Krebs warum alle Krebse rückwärtsgehen. Er nimmt sich vor, das er es schaffen wird, vorwärts gehen zu lernen. Er beginnt das zuüben, <u>und nach</u> [temporale Relation] einiger Zeit denkt er, er kann es seiner Familie vorführen. <u>Aber</u> [adversative Relation] diese ist überhaupt nicht begeistert. Seine Mutter ist entsetzt, seine Brüder lachen ihn aus, <u>und</u> [kopulative Relation] sein Vater sagt, das <u>wenn</u> [konditionale Relation] er bei seiner Familie bleiben will, er wieder vorwärts gehen müsse, <u>ansonsten</u> [konditionale Relation] solle er nie wieder zurückkehren. Er entschließt sich, sein Glück &lt;+++&gt; woanders zu suchen, <u>und</u> [kopulative Relation] verabschiedet sich. Ein paar Kröten machen sich über ihn lustig, <u>doch</u> [adversative Relation] er ignoriert sie <u>und</u> [kopulative Relation] läuft an ihnen vorbei. <u>Als</u> [temporale Relation] nächstes trifft er einen alten Krebs, der allein auf &lt;+++&gt; einem Stein. Der alte Krebs sagt zu ihm, das er es auch versucht hätte, den Krebsen das Vorwärtslaufen beizubringen. Heute würde niemand mehr mit ihm reden. Er gibt ihm den Ratschlag, zurück zu Seinen zu gehen. <u>Aber</u> [adversative Relation] der junge Krebs läßt sich nicht beirren <u>und</u> [kopulative Relation] läuft geradewegs weiter.</p> <p>Meiner Meinung nach wird der Krebs nicht weit kommen, er wird schnell merken, das er keinen anderen Krebs dazu bewegen kann, vorwärts zu gehen. Er wird reumütig zu seiner Familie zurückkehren <u>und</u> [kopulative Relation] wie alle alle anderen Krebse wieder ruckwärts laufen.</p>							
[238]							
[236]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
10	29js	Mä	G	D	06/84	20.02.1998	I-Ü-Kr
<u>Die Geschichte vom jungen Krebs</u>							
<p>Gianni Rodari ist der Autor der „Geschichte vom jungen Krebs“. In der Geschichte geht es um einen jungen Krebs, der anders sein will wie alle anderen Krebse. <u>Da</u> [kausale Relation] beschließt er, vorwärts zu gehen. <u>Doch</u> [adversative Relation] er merkt nicht, was er da anrichtet.</p>							
<p>Eines Tages denkt sich ein junger Krebs, vorwärts zu gehen, <u>denn</u> [kausale Relation] alle anderen Tiere laufen ja auch vorwärts, <u>nur</u> [restriktive Relation] die Krebse nicht. <u>So</u> [konsekutive Relation] beginnt er heimlich zu üben. <u>Und als</u> [temporale Relation], er Vorwärts Laufen kann, führt er es seiner Familie vor, die <u>dann</u> [temporale Relation] völlig empört ist. Sein Vater droht ihm, ihn auszustoßen, <u>wenn</u> [konditionale Relation] er dies <del>wor</del> fortfahren würde. <u>Da</u> [kausale Relation] geht der junge Krebs, <u>denn</u> [kausale Relation] er ist sich seiner Sache sicher. <u>Da</u> [temporale Relation] <del>kam</del><sup>kommt</sup> er an ein paar Kröten vorüber, die sich über ihn lustig machen, <u>doch</u> [adversative Relation] ihn beeindruckt das [nicht]. <u>Als</u> [temporale Relation] er weitergeht trifft er auf einen alten Krebs, der ihm dringend davon abrät, dies zu tun, <u>denn</u> [kausale Relation] er hat es früher getan, <u>und</u> [kopulative Relation] lebt jetzt ganz allein. <u>Doch</u> [adversative Relation] der <del>K</del> junge Krebs ist sich seiner Sache so sicher, <u>und</u> [kopulative Relation] setzt seinen Gang fort.</p>							
<u>Stellungnahme</u>							
<p>Ich denke, der junge Krebs hat das richtig gemacht, <u>denn</u> [kausale Relation] ich möchte auch nicht rückwärts laufen, wo doch alle anderen Tiere und Menschen im Normalfall vorwärts laufen. Das seine Familie so unverständlich reagiert, finde ich komisch. Die denkt auch nur an das „Normale“. Man kann <u>doch</u> [adversative Relation] mal was anderes machen. Ich glaube, der Krebs ist glücklich und zufrieden. Seinen Willen bekam er ja. <u>Also</u> [konsekutive Relation], keinen Grund zur Traurigkeit.</p>							
[248]							
[245]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
10	33du	Ju	G	D	08/83	20.02.1998	I-Ü-Kr
<u>Übungsaufsatz</u>							
<u>Gianni Rodari:</u>							
<u>„Die Geschichte vom jungen Krebs.“</u>							
<p>In der Erzählung von Gianni Rodar „Die Geschichte vom jungen Krebs“, möchte ein junger Krebs das Vorwärtslaufen lernen. Er erfährt einige Kommentare die gegen dieses Verhalten sprechen. <u>Aber</u> [konzessive Relation] er denkt das er das richtige macht.</p> <p>Ein junger Krebs möchte nicht wie andere Krebse Rückwärtslaufen sondern Vorwärtslaufen. Er übt ein paar Tage lang <u>bis</u> [temporale Relation] er es richtig beherrscht. <u>Als</u> [temporale Relation] er es richtig gut kann stellt er sich vor seine Familie <u>und</u> [kopulative Relation] macht eine Kleine Vorstellung. Seine Familie ist überrascht. Sie beschließt, daß er <u>entweder</u> wieder normal läuft, <u>oder</u> [paarig disjunktive Relation] muß sie verlassen. Er entscheidet sich zu gehen. Er schwimmt los. <u>Als</u> [temporale Relation] er ein paar Kröten vorbei. <u>Diese</u> machen <sup>diese</sup> ihn bloß dumm an. Er selber reagiert nicht auw die Kommentare der Kröten <u>und</u> [kopulative Relation] schwimmt weiter. Auf einmal kommt er bei einem alten Krebs vorbei. Der alte sage daß er auch einmal wie er vörwärtslaufen mochte. Er schlägt dem kleinen Krebs <del>vorgeschlagen</del> &lt;+++&gt; <sup>vor</sup>, dieses nicht zu tun. Der kleine Krebs denkt <u>aber</u> [adversative Relation] im inneren daß er recht hat <u>und</u> [kopulative Relation] &lt;+&gt; setzt seinen weg fort.</p>							
<u>Stellungnahme</u>							
<p>Ich glaube nicht daß weit kommt, <u>weil</u> [kausale Relation] er noch jung ist. Nicht einmal der alte konnte die anderen Krebse vom Vorwärtslaufen überzeugen, <u>dann</u> [konsekutive Relation] schafft es kleiner auf keinen Fall. Er könnte es vielleicht durchsetzen <u>wenn</u> [konditionale Relation] er älter ist, <u>aber</u> [adversative Relation] ich glaube daß <u>wenn</u> [konditionale Relation] er älter ist keiner mehr auf ihn hört, <u>weil</u> [kausale Relation] er ja die ganzen Jahre schon Vorwärtsgelaufen ist.</p>							
[241]							
[237]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
11	47jk	Ju	G	D	04/84	19.02.1998	I-Ü-Kr
Die Geschichte <+> vom Krebs							
<p>Die Geschichte vom Krebs wurde von Gianni Rodari geschrieben <u>und</u> [kopulative Relation] ist eine Fabel. Sie handelt von einem jungen Krebs, der es langweilig findet, <u>wie</u> [komparative Relation] alle anderen Krebse rückwärts zu gehen. Also lernte er sich selbst das vorwärts gehen. <u>Als</u> [temporale Relation] er es konnte zeigte er es seiner Familie, die nicht sehr begeistert darüber <del>war</del><sup>ist</sup>. Sie lachten ihn sogar aus. Seine Eltern sagten zu ihm, dass er <sup>von ihnen</sup> verstoßen wird, <u>wenn</u> [konditionale Relation] er weiterhin vorwärts läuft. <u>Darauf</u> [temporale Relation] <del>ist</del> geht der Krebs. Er läuft an einem Grüppchen Kröten vorbei, die ihn auslachen, beschimpfen <u>und</u> [kopulative Relation] es für einen Krebs für eine Frechheit halten vorwärts zu gehen. Den jungen Krebs stört es nicht was die Kröten sagen <u>und</u> [kopulative Relation] läuft weiter. <u>Dann</u> [temporale Relation] sieht er einen alten Krebs, der auf einem Stein sitzt <u>und</u> [kopulative Relation] dem kleinen Krebs rät, dass er es lieber sein lassen soll, <u>weil</u> ihn <u>dadurch</u> [kausal-konsekutive Relation] alle verstoßen <u>und</u> [kopulative Relation] es ihm nur schlechtes bringen würde. Der Alte sagte noch, dass er selbst früher vorwärts gelaufen ist <u>und jetzt</u> [temporale Relation] will niemand mehr mit ihm sprechen.</p> <p>Ich glaube dass es gut ist eine eigene Meinung wie der Krebs zu haben, <u>aber</u> [adversative Relation] sich manchmal auch anpassen sollte. Man kann <u>nämlich</u> [explikative Relation] auch Schwierigkeiten durch einen „Dickkopf“ bekommen. Auf der einen Seite würde ich sagen dass der junge Krebs dem alten vertrauen sollte, <u>weil</u> [kausale Relation] der alte sehr viel Lebenserfahrung hat <u>und</u> [kopulative Relation] früher genauso war. Auf der anderen Seite sollte er vielleicht auch vorwärts laufen, <u>um</u> [finale Relation] seine eigenen Erfahrungen zu machen.</p>							
[249]							
[247]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
11	53hm	Ju	G	D	09/82	19.02.1998	I-Ü-Kr
Die Geschichte vom jungen Krebs							
<p>Gianni Rodari schreibt in seinem Text „Die Geschichte vom jungen Krebs“ über einen Krebs dem es zu langweilig ist, <u>wie</u> [komparative Relation] seine anderen Artgenossen vorwärts zu laufen. Eines Tages fragt sich der junge Krebs, wiso denn alle Krebse rückwärts laufen und nicht vorwärts <u>wie</u> [komparative Relation] es die Kröten tun. <del>Denn</del> Ihm ist das zu langweilig <u>und deshalb</u> [kausale Relation] übt er das Vorwärtslaufen <u>und als</u> er es <u>dann</u> [paarig temporale Relation] kann zeigt er es seinen Eltern, denen es gar nicht gefällt. Sie stellen ihn vor die Entscheidung <u>entweder</u> er setzt seinen Kopf durch, <u>dann</u> [konsekutive Relation] <del>muß</del> muss er gehen <u>oder</u> [paarig disjunktive Relation] er passt sich an, <u>dann</u> [konsekutive Relation] darf er bleiben. Der Krebs entschließt sich dazu zu gehen <u>und</u> [kopulative Relation] zieht los. Er kommt <u>dann</u> [temporale Relation] an <del>ein pa</del> drei Kröten vorbei die <del>ihm</del> ihn sehr verwundert anschauen <u>und</u> [kopulative Relation] ihm sagen, dass es sehr anmaßend und unverschämte als Krebs vorwärts zu laufen. <u>Aber</u> [adversative Relation] das interessiert ihn nicht &lt;+&gt; <sup>und</sup> er geht weiter. <u>Dann</u> [temporale Relation] kommt er an einem alten Krebs vorbei, der ihm sagte, dass <u>wenn</u> [konditionale Relation] er weiter vorwärts läuft er <u>dann</u> [konsekutive Relation] ein sehr einsamer Krebs wird mit dem keiner reden will <u>und</u> [kopulative Relation] <sup>mit dem</sup> niemand etwas zu tun haben will. <u>Aber</u> [adversative Relation] auch diese Warnung schlägt er in den Wind <u>und</u> [kopulative Relation] läuft vorwärts weiter. Mit dem Gedanken das er im Recht ist.</p> <p>Meiner Meinung nach ist es sehr gemein von den anderen den Krebs zu verstoßen <u>nur weil</u> [restriktiv-kausale Relation] er anders sein möchte, <u>denn</u> [kausale Relation] man sollte jedem seine Eigenheiten lassen <u>und</u> ihn nicht <u>deswegen</u> [kausale Relation] verurteilen. <u>Und außerdem</u> [kopulative Relation] kann etwas abwechslungs auch nicht schaden.</p>							
[255]							
[249]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
11	56cp	Mä	G	D	07/83	19.02.1998	I-Ü-Kr
<p><u>Inhaltsangabe</u></p> <p>In der „Geschichte vom jungen Krebs“ von Gianni Rodari, geht es darum, dass ein junger Krebs nicht immer das machen will, das alle tun, <u>sondern</u> [adversative Relation] seinen Kopf durchsetzen, auch auf die Gefahr hin, dass sein Wille falsch sein kann.</p> <p>Ein junger Krebs fragt sich, warum alle Krebse rückwärts laufen. Er möchte lieber vorwärts gehen <u>und</u> [kopulative Relation] übt heimlich solange, <u>bis</u> [temporale Relation] er es kann. Stolz führt er es seiner Familie vor, <u>doch</u> [adversative Relation] die akzeptiert seinen Willen nicht <u>und</u> [kopulative Relation] stellt ihn vor eine Entscheidung. <u>Entweder</u> er bleibt bei ihnen <u>und</u> [kopulative Relation] läuft wieder rückwärts <u>oder</u> [paarig disjunktive Relation] <sup>er geht</sup>, <u>wenn</u> [konditionale Relation] er lieber vorwärts läuft. <del>soll er gehen</del>. Der Kleine Krebs entscheidet sich für das Vorwärtslaufen <u>und</u> [kopulative Relation] geht weg. Von ein paar Kröten wird er wegen seiner Art zu gehen geärgert, <u>doch</u> [adversative Relation] das stört ihn nicht. <u>Dann</u> [temporale Relation] kommt er an einem alten Krebs vorbei. Dieser sagt, dass er früher wie er gewesen ist <u>und</u> [kopulative Relation] auch vorwärts gehen wollte. Er rät ihm, umzudrehen <u>und</u> [kopulative Relation] rückwärts zu laufen, <u>weil sonst</u> [kausal-konditionale Relation] niemand mehr etwas mit ihm zu tun haben will. <u>Doch</u> [adversative Relation] der Krebs läuft vorwärts weiter.</p> <p>Ich denke, dass der Krebs richtig handelt, <u>weil</u> [kausale Relation] man eigene Erfahrungen sammeln muss. Die Reaktion seiner Familie finde ich falsch, <u>denn</u> [kausale Relation] ich denke, <del>der kle</del> <sup>hätten</sup> dass sie den Willen von dem kleinen Krebs <del>hät</del> akzeptieren müssen <u>weil</u> [kausale Relation] nicht jeder wie die Mehrheit ist. Ich glaube, dass die Geschichte sagen will, dass man seinen Willen durchsetzen muss, <u>allerdings</u> [adversative Relation] <del>soll</del> wäre es vielleicht besser, manchmal auch auf andere zu hören.</p>							
[246]							
[238]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
11	66mw	Ju	G	D	06/83	19.02.1998	I-Ü-Kr
<p>Die Geschichte vom jungen Krebs</p> <p>In der Fabel „Die Geschichte vom jungen Krebs“ geht es darum, dass ein junger Krebs anderst sein will als seine Artgenossen.</p> <p>Ein junger Krebs will vorwärts- statt rückwärts laufen. Er übt <u>und als</u> [temporale Relation] er es kann, zeigt er es <del>seiner Familie</del> <sup>den anderen Krebsen</sup>. Diese <u>jedoch</u> [adversative Relation] <del>freut sich überhaupt</del> duldet es nicht <u>und</u> [kopulative Relation] stellt ihn vor die Wahl, ob er bei ihnen bleiben will <u>und</u> [kopulative Relation] normal geht, <u>oder</u> [exklusive disjunktive Relation] ob er <del>heber</del> vorwärtsgeht <u>und dann</u> [temporale Relation] abhauen soll. Er entscheidet sich für das Zweite <u>und</u> [kopulative Relation] geht allein seinen eigenen Weg. <u>Als</u> [temporale Relation] er an 3 Kröten vorbeikommt, lachen sie ihn aus. <del>doeh</del> Ein alter einsamer Krebs sagte <del>eine Weile</del> <sup>später</sup> zu ihm, er sei auch vorwärtsgegangen <u>und wurde nun</u> [paarig temporale Relation] will keiner mehr mit ihm zu tun haben, <u>doch</u> [adversative Relation] das kümmert den jungen nicht <u>und</u> [kopulative Relation] er setzt seinen Weg fort.</p> <p>Auf den ersten Blick könnte man meinen, es wär ein Märchen, <u>doch wenn</u> [adversativ-konditionale Relation] man genauer hinsieht merkt man, dass es eine Fabel ist. <u>Wenn</u> [konditionale Relation] ich der junge Krebs wäre <u>und</u> [kopulative Relation] <del>wollte</del> <sup>würde</sup> meiner Familie etwas, <del>dass</del> worauf ich stolz ware, zeigen <u>und</u> [kopulative Relation] sie wurden es nicht tolerieren, <u>dann</u> [konsekutive Relation] würde ich mich auch entscheiden müssen, was ich wollte. Der Krebs weiß <u>zwar</u> [konzessive Relation] was er will, hat sich die Folgen und Konsequenzen noch nicht richtig klar gemacht. Er zieht einfach, unüberlegt drauf los. <u>Wenn</u> [konditionale Relation] ich vor einer wichtigen persönlichen Entscheidung stände, würde ich mir dafür sicher mehr Gedanken durch den Kopf gehen lassen <u>und</u> [kopulative Relation] länger <del>überle</del> nachdenken.</p>							
[246]							
[238]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
12	68sb	Mä	G	D	04/84	19.02.98	I-Ü-Kr
Gianni Rodari „Die Geschichte vom jungen Krebs“							
Inhaltsangabe mit Stellungnahme							
<p>Die Fabel „Die Geschichte vom jungen Krebs“ von Gianni Rodari handelt von einem Krebs, der <u>trotz</u> [konzessive Relation] aller Warnungen von den anderen das Vorwärtslaufen durchsetzen will.</p> <p>Ein Krebs hat die Idee vorwärtszulaufen. Er beginnt zu üben und zu üben. <u>Als</u> [temporale Relation] er es -einigermaßen beherrscht <u>und</u> [kopulative Relation] sich seiner Sache sicher ist, geht er zu seiner Familie <u>und</u> [kopulative Relation] zeigt ihnen, was er kann. Die Eltern sind mit dem Vorwärtslaufen nicht einverstanden <u>und</u> [kopulative Relation] machen ihm den Vorschlag, <u>wenn</u> [konditionale Relation] er bei seiner Familie bleiben wolle, müsse er wie alle Krebse gehen, <u>wenn</u> [konditionale Relation] nicht solle er fortgehen <u>und</u> [kopulative Relation] nie wieder zurückkommen. Der Krebs verläßt seine Familie <u>und</u> [kopulative Relation] macht sich auf in die Welt. Alle gehen ihm aus dem Weg. <u>Als</u> er <u>dann</u> [paarig temporale Relation] an einem alten Krebs vorbeikommt, warnt dieser ihn. <u>Aber</u> [adversative Relation] der kleine Krebs ist sich seiner Sache sicher. Ob er weit kommt? Ob er sein Glück macht. Ob er alle schiefen Dinge dieser Welt gerade richtet?</p> <p>Ich finde, dass diese Fabel gut gelungen ist. Der Schluß bleibt offen, es regt zum Nachdenken an. Man kann den kleinen Krebs mit jedem von uns Menschen vergleichen. Wir hören auch nicht immer auf die anderen, <u>und</u> [kopulative Relation] jeder von uns will immer recht haben. Ich finde es auch gut, dass der kleine Krebs seinen Traum verwirklicht, <del>Wir sollten uns ein Beispiel an ihm</del> <u>denn</u> [kausale Relation] ich finde das ist auch wichtig. Ich finde auch gut, dass der Krebs sich seiner Sache sicher ist, <u>denn</u> [kausale Relation] man sollte nicht's unüberlegt tun.</p>							
[249]							
[242]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
12	652rh	Ju	G	D	-	19.02.1998	I-Ü-Kr
Gianni- Rodari. Die Geschichte vom jungen Krebs Inhaltsangabe mit Stellungsname							
<p>Die Geschichte vom jungen Krebs, handelt über ein Krebs der nicht rückwärts wie seine Familie gehen wollte sondern <del>rück</del> vorwärts. <u>Dabei</u> [komitative Relation] muss er seine Familie verlassen, <u>weil</u> [kausale Relation] er nicht wie alle anderen ist.</p> <p>Ein junger Krebs dachte immer warum alle Krebse rückwärts laufen müssen und nicht vorwärts. Er <del>entschloß</del> beschloß vorwärts laufen lernen, wie die Frösche. <u>Also</u> [konsekutive Relation] begann er heimlich zwischen große Steine an zu üben. Es hat ihn ungeheure Kräfte gekostet es zu schaffen. <u>Als</u> [temporale Relation] er <sup>schließlich</sup> seine sache sicher war, stellte er <del>se</del> es seine Familie vor.</p> <p>Seine Mutter brach in Tränen aus <u>und</u> [kopulative Relation] meinte er solle laufen <u>wie</u> [komparative Relation] sie es ihn beigebracht hatten. Seine Brüder lachten ihn aus <u>und</u> [kopulative Relation] sein Vater meinte mit ernsten Blick, das <u>wenn</u> [konditionale Relation] er nicht wie alle andere <del>Krebste</del> Krebse läuft, <u>dan</u> [konsekutive Relation] müßte er fort gehen <u>und</u> [kopulative Relation] nie wieder zurück kehren. Der junge Krebs war <u>aber</u> [adversative Relation] so sicher das er richtig handelte, das er sich verabschiedete <u>und</u> [kopulative Relation] sich auf in die Welt machte. <u>Als</u> [temporale Relation] er an einer Gruppe Kröten vorbeikam meinten diese das es eine Frechheit wäre das der Krebs vorwärts liefe. Der junge Krebs ließ sich <u>doch</u> [adversative Relation] nicht anfechten <u>und</u> [kopulative Relation] lief weiter. <u>Als</u> [temporale Relation] er <del>an</del> an einem alten Krebs vorbeilief begrüßte ihn dieser <u>und</u> [kopulative Relation] erzählte ihm wie alle andere Krebse ihn nicht mochten <u>weil</u> [kausale Relation] er auch einmal vorwärts lief <u>und</u> [kopulative Relation] ratete ihn wieder zurück zu kehren. Der junge Krebs achtete nicht drauf <u>und</u> [kopulative Relation] lief sein Weg weter.</p>							
[245]							
[241]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
12	85mm	Ju	G	D	10/83	19.02.1998	I-Ü-Kr
Gianni Rodari: „Die Geschichte vom Jungen Krebs“ Inhaltsangabe mit Stellungnahme.							
<p>Die Fabel „Die Geschichte vom jungen Krebs“ von Gianni Rodari handelt von einem Krebs, der im Gegensatz zu seiner Natur vorwärts laufen will, <del>und auch die anderen</del> <i>obwohl</i> [konzessive Relation] er von allen ausgelacht wird <i>und</i> [kopulative Relation] von seiner Familie sogar verstoßen wird. Ein junger Krebs fasst den Gedanken, daß er wie alle anderen Tiere auch vorwärts laufen will. <i>Deshalb</i> [kausale Relation] übt er tagelang <i>bis</i> [temporale Relation] er seine ersten Schritte schon machen kann. <i>Als</i> [temporale Relation] er dies seiner Familie zeigt, reagiert diese mit der Drohung, er solle wie die anderen Krebse rückwärts laufen <i>oder</i> [exklusive disjunktive Relation] er müsse für immer fortgehen. Fest überzeugt von seinem Vorhaben <del>macht sich der junge Krebs</del> zieht der Krebs durch die Welt. <i>Als</i> [temporale Relation] er <sup>eines Tages</sup> an ein paar Kröten vorbeigeht entgegenen diese jetzt gehe die Welt schon verkehrt herum, <i>aber</i> [adversative Relation] der junge Krebs zieht unbeachtet dessen stolz weiter <i>und</i> [kopulative Relation] trifft einen einsamen alten Krebs mit dem er in's Gespräch kommt. Er sagt, daß auch er einst vorwärts gehen wollte. <del>Und deshalb heute vereinsamt ist.</del> Er solle wieder wie die anderen Krebse gehen, <i>sonst</i> [konditionale Relation] führe das zur Vereinsamung. <i>Aber</i> [adversative Relation] der junge Krebs geht mit einem Gruß dickköpfig weiter. Meiner Meinung nach ist die Geschichte vom junge Krebs eine gelungene Fabel in der <i>aber</i> [konzessive Relation] nicht direkt eine Moral herauszuhören ist. Die zwischendurch kritikausübenden Tiere treiben den Text voran <i>und</i> [kopulative Relation] weisen darauf hin wie <del>selbstsicher</del> sicher sich der Krebs seinem Tun gegenüber ist. <i>Wenn</i> [konditionale Relation] ich an der Stelle des Krebses gewäsen wäre, hätte ich vielleicht mehr über die Worte des alten Krebses nachgedacht, <del>wäre hätte</del> <i>aber</i> [adversative Relation] zielsicher meinen Weg fortgesetzt.</p>							
[265]							
[249]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
13	116cp	Mä	G	D	06/84	03.12.1997	I-Ü-Kr
Inhaltsangabe zu G. Rodari: Die Geschichte vom jungen Krebs							
<p>In der Fabel „Die Geschichte vom Jungen Krebs“, handelt es sich um einen Jungen Krebs der anders leben will als die Anderen seiner Art. <u>Und</u> [kopulative Relation] das kommt so:</p> <p>Eines Tages <del>denkt</del><sup>fragt</sup> sich <del>der</del><sup>ein</sup> junge Krebs warum alle <del>for</del> rückwärts <del>gingen</del> gehen <u>und</u> [kopulative Relation] sagt zu sich, daß er <sup>ab jetzt</sup> <del>forwärts</del> gehen will. Er übte <u>nun</u> [temporale Relation] jeden Tag ein bisschen mehr <u>bis</u> [temporale Relation] er immer sicherer wurde, <u>als</u> [temporale Relation] er es nun seinen Eltern vorführte waren sie so sehr geschockt daß sie ihn vor die Wahl stellten <u>entweder</u> rückwärtslaufen <u>und</u> [kopulative Relation] hier bleiben <u>oder</u> [paarig disjunktive Relation] forwärtslaufen <u>und</u> [kopulative Relation] gehen. Der Junge Krebs <del>jedoch</del> beschloss <del>sich</del> forzugehen, <u>da</u> [kausale Relation] er dachte, daß er das richtige tue, <u>und</u> [kopulative Relation] ging. <u>Als</u> [temporale Relation] er jetzt so durch die Gegend wanderte-wurde er immer mehr verspottet, <u>da</u> [kausale Relation] er anders war als die anderen Krebse, <u>aber</u> [adversative Relation] er dachte immer noch, daß er das richtige tue <u>und</u> [kopulative Relation] lief weiter forwärts. Eines Tages <del>kam</del><sup>kommt</sup> er durch ein kleines Dorf in dem ihm ein alter Krebs anspricht <u>und</u> [kopulative Relation] zu ihm sagte dass er aufhören solle <sup>forwärtszulau-</sup>fen, <u>da</u> [kausale Relation] er <sup>sich</sup> auch einmal forwärtgehen beigebracht habe <u>und nun</u> [temporale Relation] ganz alleine sei. Der junge Krebs hört <u>aber</u> [adversative Relation] nicht auf den alten Krebs, <u>da</u> [kausale Relation] er immer noch glaubte dass er das richtige tue, <u>und</u> [kopulative Relation] lief weiter <del>ga</del> setzte seinen Weg fort.</p> <p>Ich persönlich finde die Geschichte gut. -&gt;sie ist lehrreich, <u>denn</u> [kausale Relation] sie zeigt, dass <u>wenn</u> [konditionale Relation] man sich nur etwas von den anderen <del>und</del> unterscheidet, sofort anders behandelt wir, was ich nicht gut finde, wie die „normalen,, Menschen/Tiere.</p>							
[258]							
[247]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
13	118dr	Ju	G	D	03/84	03.12.1997	I-Ü-Kr
Inhaltsangabe zu G. Rodari: Die Geschichte vom jungen Krebs							
<p>In der Geschichte vom jungen Krebs, von Gianni Rodari geht es um einen jungen Krebs der vorwärts laufen will, das er auch schafft, von seiner Familie verbannt wird.</p> <p><u>Und</u> [kopulative Relation] das kommt so:</p> <p>Eine junger Krebs denkt, warum alle in seiner Familie rückwärts gehen und nicht vorwärts wie alle Anderen Lebewesen. Er sagt zu sich, das er es <u>solange</u> übe <u>bis</u> [paarig temporale Relation] er es könne. <u>Und</u> [kopulative Relation] heimlich beginnt er zu üben, <u>bis</u> [temporale Relation] er es kann. <u>Als</u> [temporale Relation] er es sicher beherrscht stellt er sich vor seine Familie <u>und</u> [kopulative Relation] zeigt ihnen sein Vorwärtslaufen.</p> <p>Die Familie ist erschüttert, <u>und weil</u> [kausale Relation] er nicht mehr vorwärts laufen möchte, verbannt ihn seine Familie. <u>So</u> [konsekutive Relation] beginnt er vorwärts durchs Land zu laufen, <u>und</u> [kopulative Relation] allen Tieren denen er begegnet sind erschüttert <u>und</u> [kopulative Relation] machen sich über ihn lustig. <u>Als</u> [temporale Relation] er bald einem ander alter Krebs begegnet rät dieser ihm wieder vorwärts zu laufen <u>oder</u> [exklusive disjunktive Relation] er ende wie er. Alt und einsam. Der Krebs denkt sich im Inneren, daß er wohl recht habe, verabschiedet sich von dem Alten <u>und</u> [kopulative Relation] setzte seinen Weg fort.</p> <p>Ich finde die Geschichte gut, <u>weil</u> [kausale Relation] sie ein Problem darstellt das alle Menschen betrifft.</p> <p>Einer der sich den Bräuchen oder Gesetzen einer Familie, Volkes, Landes nicht fügt der wird verbannt<sup>#</sup> <u>oder</u> verspottet. Ich denke das der Krebs später noch Freunde findet z. B. [metakommunikative Relation] welche die er überzeugt hat was anderes zu wagen <u>oder</u> [inklusive disjunktive Relation] diese die auch was Anderes gewagt haben</p>							
[240]							
[240]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
14	145jr	Ju	G	D	05/84	15.12.1997	I-Ü-Kr
<p><u>Inhaltsangabe</u>  Gianni Rodari: Die Geschichte vom jungen Krebs,  Die Geschichte ist von Gianni Rodari <u>und</u> [kopulative Relation] heißt „Die Geschichte vom jungen Krebs,.. Sie handelt von einem jungen Krebs der nicht mehr wie alle Krebse rückwärts <u>sondern</u> [adversative Relation] vorwärts gehen will. <del>es geschafft hat</del>  <del>Aber</del> <u>Als</u> [temporale Relation] eines Tages ein junger Krebs <sup>d</sup> über <sup>das</sup> Vorwärtsgehen nachdachte wollte &lt;++++&gt; er der Familie eine Freude bereiten <u>und</u> [kopulative Relation] übte fleißig zwischen den großen Steinen. Das erste Mal war noch nicht so gut <u>doch</u> [adversative Relation] jedes Mal wurde es besser <u>und bald</u> [temporale Relation] war sich ganz sicher <u>und</u> [kopulative Relation] zeigte es e seiner Familie. <u>Doch als</u> [adversativ-temporale Relation] sie das sah waren alle entsetzt. <u>Und</u> [kopulative Relation] sie stellten ihn vor eine große Wahl: <u>entweder</u> er geht wieder rückwärts <u>oder</u> [paarig disjunktive Relation] er verläßt sein Heim für immer. <u>So</u> [konsekutive Relation] verabschiedete er sich von seiner Familie <u>und</u> [kopulative Relation] machte sich auf einen weiten Weg. <u>Nach</u> [temporale Relation] einer Weile traf er auf ein Grüppchen Kröten die ihn anschauten <u>und nur</u> [restriktive Relation] lachten, <u>doch</u> [adversative Relation] das machte dem Krebs nichts aus <u>und</u> [kopulative Relation] er ging weiter. Plötzlich hörte er einen alten Krebs, der früher auch <del>de</del> das Vorwärts gehen übte <u>und</u> [kopulative Relation] es den anderen Krebsen beibringen wollte <u>doch jetzt</u> [adversativ-temporale Relation] muß er ganz alleine leben. Er <del>rät</del> rät dem jungen Krebs wieder rückwärts zu laufen. <u>Doch</u> [adversative Relation] den jungen Krebs kümmert das nicht <u>und</u> [kopulative Relation] er läuft vorwärts weiter.</p> <p>Mich interessiert es warum der junge Krebs nicht bei seiner Familie geblieben ist? <u>Und</u> [kopulative Relation] warum er unbedingt vorwärts gehen will, <u>denn</u> [kausale Relation] das Vorwärtsgehen bei den Krebsen ist wie das Rückwärtsgehen bei den Menschen.</p>							
[245]							
[236]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
14	146ss	Mä	G	D	10/83	15.12.1997	I-Ü-Kr
<p><u>Die Geschichte vom jungen Krebs</u> Inhaltsangabe, Übungsaufsatz:</p> <p>Die Geschichte vom jungen Krebs ist eine Fabel von Gianni Rodari. In dieser Fabel will ein Krebs seinen eigenen Weg gehen, anders gehen als seine Familie.</p> <p>Ein junger Krebs entschließt sich, <u>statt</u> [adversative Relation] wie alle Krebse rückwärts zu Laufen, vorwärts zu Gehen. <u>Nach</u> [temporale Relation] einem mühevollen Erlernen stellt er sich seiner Familie vor <u>und</u> [kopulative Relation] zeigt was er kann. <u>Doch anstatt</u> [paarig adversative Relation] ihn zu Loben weint die Mutter <u>und</u> [kopulative Relation] schimpft, die Brüder lachen <u>und</u> [kopulative Relation] der Vater wird wütend. Er fordert den Krebs auf, zu Laufen wie alle Krebse <u>oder</u> [exklusiv disjunktive Relation] zu Gehen. Der junge Krebs ist sich sicher, das Richtige zu Tun <u>und</u> [kopulative Relation] geht.</p> <p>Auf seinem Weg durch den Bach wird er von ein paar Kröten verspottet, <u>aber</u> [adversative Relation] er läuft weiter vorwärts. <u>Als</u> [temporale Relation] er an einem alten Krebs vorübergeht, spricht dieser ihn an. Er sagt dem jungen Krebs, daß er früher auch vorwärts gehen wollte <u>und nun</u> [temporale Relation], <u>nachdem</u> [temporale Relation] es zu spät sei, würde kein Krebs mehr mit ihm reden. Der junge Krebs hört sich alles an, <u>obwohl</u> [konzessive Relation] er sich immer noch denkt, daß er doch Recht hat.</p> <p>Ich denke, daß der Krebs es nicht schafft, einen Grundsatz zu ändern. <u>Aber</u> [adversative Relation] nicht jeder Krebs, bzw. Mensch kann gleich sein. Wir müssen auch Menschen akzeptieren, die anders sind als wir. <u>Aber</u> [adversative Relation] jeder sollte auch versuchen, sich soweit wie möglich in eine Gemeinschaft einzufügen, <u>so daß</u> man sich <u>dann</u> [paarig konsekutive Relation] irgendwo im „Bereich des Möglichen,, trifft. Einer allein kann in der Welt meist relativ wenig ausrichten, was manchmal auch schade ist.</p>							
[249]							
[249]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
14	154dw	Mä	G	D	09/83	15.12.1997	I-Ü-Kr
Gianni Rodari, Die Geschichte vom jungen Krebs							
<u>Inhaltsangabe</u>							
Gianni Rodari erzählt in der fabelartigen Geschichte vom jungen Krebs wie ein Krebs das Vorwärtsgehen erlernt <u>und dann</u> [temporale Relation] vor die Wahl zwischen Einsamkeit oder Anpassung gestellt wird.							
Ein junger Krebs macht sich Gedanken darüber warum alle Krebse rückwärts gehen <u>und</u> [kopulative Relation] beschließt das vorwärts gehen zu erlernen. <u>Nach</u> [temporale Relation] einigen Tagen des heimlichen Übens zwischen den großen Steinen des heimatlichen Baches präsentiert er seinen Eltern <sup>voller Stolz</sup> einen prächtigen Lauf vorwärts. Der entsetzte Vater und die tief traurige Mutter stellen ihn vor die Wahl zwischen rückwärts gehen und dem Leben in der Familie mit seinen Brüdern, welche ihn nur auslachen. Der junge Krebs ist sich seiner Sache so sicher, daß er nach kurzem Abschied aufbricht. Er trifft eine Gruppe Kröten die die Welt nicht mehr verstehen <u>und</u> [kopulative Relation] den Krebs beschimpfen. Auf seinem weiteren Weg begegnet er einem alten Krebs der einsam auf einem Stein sitzt <u>und</u> [kopulative Relation] ihm von seinem Leben erzählt. Er wollte den Krebsen das vorwärtsgehen beibringen <u>doch</u> [adversative Relation] es brachte ihm nur Spott und Einsamkeit, <u>deshalb</u> [kausale Relation] rät er dem jungen Krebs zur Umkehr <u>solange</u> [temporale Relation] es noch nicht zu spät sei. <u>Doch</u> [adversative Relation] der junge Krebs setzt unbeirrt seinen Weg fort.							
Ich glaube, daß der junge Krebs richtig gehandelt hat <u>weil</u> [kausale Relation] er sich nicht beirren ließ, <u>denn wenn</u> [kausal-konditionale Relation] sich jeder immer anpassen würde würde es auf dieser Welt keine Veränderungen geben. <u>Andererseits</u> [adversative Relation] ist es einfacher sich Anzupassen, <u>denn dann</u> [kausal-konsequente Relation] hat man keine Probleme <u>und</u> [kopulative Relation] fällt nicht aus dem Rahmen.							
[244]							
[244]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
15	160sf	Mä	G	D	11/83	08.12.1997	I-Ü-Kr
Rodari: Die Geschichte vom jungen Krebs							
Erweiterte Inhaltsangabe							
<p>In der Geschichte „Die Geschichte vom jungen Krebs“, von Gianni Rodari versucht ein junger Krebs sich das Vorwärtsgehen beizubringen.</p> <p>Ein junger Krebs faßt eines Tages den Entschluß, wie die Frösche, das Vorwärtsgehen zu erlernen. Er beginnt, <u>ohne das</u> [komitative Relation] es jemand weiß, zu üben. Am Anfang verletzt er sich, <u>aber</u> [adversative Relation] <u>je</u> öfter er es versucht, <u>desto</u> [paarig komparative Relation] besser funktioniert es. <u>Als</u> er <u>schließlich</u> [temporal-kausale Relation] gut genug ist, geht er zu seiner Familie <u>und</u> [kopulative Relation] führt einen Vorwärtslauf vor. Seine Eltern sind schockiert <u>und</u> [kopulative Relation] seine Brüder lachen ihn aus. Der Vater sagt <sup>zu</sup> ihm, <u>wenn</u> [konditionale Relation] er nicht wie alle Krebse rückwärts läuft, solle er sich &lt;+&gt; bei ihnen nie wieder sehen lassen. Der junge Krebs entscheidet sich <del>für das</del> gegen seine Familie <u>und</u> [kopulative Relation] <del>ging</del> geht. <u>Nach</u> [temporale Relation] einiger Zeit begegnet er einer Gruppe Kröten, die ihn wegen des Vorwärtslaufens verspotten und <del>ihn</del> für respektlos halten. Der Krebs geht <u>trotz alledem</u> [konzessive Relation] stolz weiter, <u>bis</u> [temporale Relation] er einem<sup>n</sup> alten Krebs rufen hört. Der <del>A</del> alte Krebs erzählt ihm, daß er dasselbe früher auch probiert hat <u>und</u> [kopulative Relation] er ebenfalls ausgeschlossen wurde. <u>Nun</u> [temporale Relation] ist er einsam und allein, der junge Krebs solle sich doch besinnen <u>und</u> [kopulative Relation] auf ihn hören. Darauf weiß der Krebs keine Antwort, verabschiedet sich <u>und</u> [kopulative Relation] geht. Wie er sich jetzt <del>entschieden hat</del> <sup>entscheidet</sup>, steht offen. Er denkt <u>nämlich</u> [explikative Relation], er sei im Recht. Meiner Meinung nach, hat der <del>K</del> junge Krebs recht. Er hat <del>den</del> Mut, gegen den Strom zu schwimmen <u>und</u> [kopulative Relation] steht zu dem was er denkt, <u>auch wenn</u> [konzessive Relation] er damit mit vielen Nachteilen fertig werden muß.</p>							
[257]							
[246]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
15	170dr	Mä	G	D	05/84	08.12.1997	I-Ü-Kr
<p>Rodari: Die Geschichte vom jungen Krebs Erweiterte Inhaltsangabe</p> <p>In der Fabel „Die Geschichte vom jungen Krebs“, von Gianni Rodari versucht ein junger Krebs alle bisherigen Traditionen zu brechen <u>und</u> [kopulative Relation] den Krebsen rückwärtsgehen beizubringen.</p> <p>Ein junger Krebs überleb<sup>t</sup> sich, warum alle Krebse rückwärtsgehen. Er beschließt vorwärts zu gehen wie die Frösche. Er beginnt zu üben, heimlich, im Bach zwischen großen Steinen. <u>Anfangs</u> [temporale Relation] ist es ziemlich schwierig für ihn. Er verletzt sich am Panzer <u>und</u> [kopulative Relation] seine Beine verfangen sich andauernd ineinander. <u>Doch bald</u> [adversativ-temporale Relation] geht es besser und besser <u>und</u> [kopulative Relation] er führt seiner Familie einen gelungenen Vorwärtslauf vor. <u>Doch</u> [adversative Relation] seine Familie ist überhaupt nicht begeistert. Er wird ausgelacht und verspottet, <u>schließlich</u> [kausale Relation] schickt ihn sein Vater weg. Der Krebs geht fort von daheim. Er kommt an einer Gruppe Kröten vorbei, die empört über die Gangart des jungen Krebses ist. <u>Doch</u> [adversative Relation] sicher, das richtige zu tun, setzt er seinen Weg fort. Er begegnet einem alten Krebs, der ihm verrät, daß er auch früher, <u>als</u> [temporale Relation] er jung war, versucht hat den Krebsen<sup>das</sup> Vorwärtsgehen beizubringen <u>und</u> [kopulative Relation] daß er damit nur erricht hat, daß er einsam und allein leben muß, <u>da</u> [kausale Relation] er von den anderen verachtet wird. <u>Doch</u> [adversative Relation] der junge Krebs läßt sich nicht beirren <u>und</u> [kopulative Relation] setzt seinen Weg fort.</p> <p>Ich bin <u>auch</u> der Meinung, daß der junge Krebs dar richtige tut, <u>wenn</u> [konditionale Relation] er seine Idee, die er sich gut überlegt hat <u>und</u> [kopulative Relation] von der er fest überzeugt ist auslebt <u>und</u> [kopulative Relation] sich nicht von anderen beirren oder beinflussen läßt.</p>							
[242]							
[241]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
17	225ks	Mä	G	D	09/83	12.03.1998	I-Ü-Kr
<p>Inhaltsangabe Gianni Rodari Die Geschichte vom Jungen Krebs</p> <p>Gianni Rodari schreibt in seiner Fabel von einem jungen Krebs, der sich eines Tages in den Kopf gesetzt hat, <u>wie</u> [komparative Relation] die meisten anderen Tiere vorwärts laufen zu können. <u>Da</u> [kausale Relation] ihm das auch nach hartem und langen Üben gelingt <u>ist</u>, geht er zu seiner Familie, <u>und</u> [kopulative Relation] <del>feh</del> zeigt ihnen seinen neuen Gehstil. Die ist <u>a jedoch</u> [adversative Relation] überhaupt nicht stolz auf den Künstler<del>#</del>. <u>und sein Vater</u></p> <p>Der Vater meint sogar, <u>er</u> <sup>sein Sohn</sup> müsse, <u>wenn</u> [konditionale Relation] er nicht aufhört, vorwärts zu gehen die Familie verlassen, <u>und</u> [kopulative Relation] weiterziehen.</p> <p><u>In Folge dessen</u> [konsekutive Relation] tut der Knabe das auch, <u>und läuft</u> verabschiedet sich, <u>und</u> [kopulative Relation] läuft ihn seiner neuen Gehweise davon. <u>Als</u> [temporale Relation] er <u>ei</u> an ein paar Gröten vorbei kommt, bemerkten die ihn gleich, <u>und</u> [kopulative Relation] lassen sich über den "respektlosen" Krebs aus, <u>doch</u> [adversative Relation] dem ist das Gerede egal, <u>und</u> [kopulative Relation] läuft voller Stolz weiter.</p> <p><u>Nach</u> einer Zeit trifft das tapferere Meerestier <u>dann</u> [paarig temporale Relation] einen Krebsgreisen, der <u>nicht</u> auf einem Stein hockt <u>und</u> [kopulative Relation] nicht sehr glücklich aussieht. <u>Nach</u> [temporale Relation] der Frage von ihm an seinen jüngeren Artgenossen ob er sich bei dem was er macht sehr toll vorkäme, erklärte er ihm, dass er Früher <sup>auch</sup> selbst seinen Kopf durchgesetzt hat, <u>und</u> [kopulative Relation] vorwärts durch die Welt gegangen sei.</p> <p><u>Somit</u> [instrumentale Relation] wurde er von allen ausgeschlossen, <u>und</u> [kopulative Relation] wurde niemals glücklich.</p> <p>Der junge Krebs äusert sich <u>zwar</u> nicht zu den Worten, denkt <u>aber dennoch</u> [dreiteilige konzessive Relation] er habe recht. Was aus dem mutigen Krebs wird, weiß niemand.</p> <p>Bei dieser Geschichte ist von G. R. offengelassen, ob man auf die Weisheit des Alters vertrauen soll, oder nicht.</p>							
[257]							
[246]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
17	232nz	Mä	G	D	10/83	12.03.1998	I-Ü-Kr
<p>Inhaltsangabe Gianni Rodari Die Geschichte vom jungen Krebs</p> <p>Die Anektode "Die Geschichte vom jungen Krebs" von Gianni Rodari handelt von einem Jungkrebse, der wegen seiner Sturheit über sein angeblich richtiges Verhalten vor eine elterliche Entscheidung gestellt wird. <u>Daraufhin</u> [temporale Relation] geht er, <u>ohne</u> [restriktive Relation] auf die Meinungen seines Umfeldes zu achten.</p> <p>Der Krebs setzt sich in den Kopf, nicht wie seine Verwandten rückwärts, <u>sondern</u> [adversative Relation] vorwärts zu laufen. <u>Um</u> [finale Relation] dies zu verwirklichen, übt er tagelang. <u>Nachdem</u> [temporale Relation] er meint es gut zu beherrschen, zeigt er sein „Können“, den Eltern. Diese sind nicht wie erwartet über die Vorführung erfreut, <u>sondern</u> [adversative Relation] stellen ihren Sohn vor eine Entscheidung. <u>Entweder</u> er schlägt sich sein Vorbildsverhalten für andere Krebse aus dem Kopf <u>oder</u> [paarig disjunktive Relation] er muß für immer gehen. <u>Aber da</u> [adversativ-kausale Relation] seine Überzeugung von seinem richtigen Verhalten über seine Elternliebe geht, macht er sich gleich, ohne große Verabschiedung, auf den Weg. <u>Als</u> [temporale Relation] er an einer Froschgruppe vorbeikommt, verstehen diese sein Verhalten nicht <u>und</u> [kopulative Relation] machen sich über ihn lustig. <u>Doch</u> [adversative Relation] den Jungkrebse kümmert dies nicht <u>und</u> [kopulative Relation] er führt überzeugungssicher seinen Weg fort. Er kommt an einem alten Genossen vorbei, der ihm seine Geschichte über das Verhalten erzählt. <u>Trotz</u> [konzessive Relation] daß dieser einen schlechten Ruf erhalten hat, bleibt der Jungkrebse stur <u>und obwohl</u> [konzessive Relation] ihn die Geschichte von dem alten Krebs verunsichert hat, setzt er seinen Weg Überzeugungssicher fort.</p> <p>Ich finde es <u>zwar</u> gut, daß sich dieser Krebs Gedanken über die Fortbewegung macht, <u>doch</u> [paarig konzessive Relation] in seiner Sturheit nimmt er sein Umfeld nicht mehr war <u>und somit</u> [konsekutive Relation] auch nicht seinen wachsenden, schlechten Ruf.</p>							
[247]							
[247]							

## Anhang II: Inhaltsangaben Hauptschule

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
30	448fa	Mä	H	D	04/84	24.03.1998	I-Ü-Kr
Die Geschichte vom jungen Krebs (Inhaltsangabe)							
<p>In der Geschichte, „Die Geschichte vom jungen Krebs“ erzählt von Gianni Rodari, handelt es sich um einen jungen Krebs der anderst sein will <u>als</u> die anderen.</p> <p>Der kleine Krebs will statt rückwärts - Vorwärts laufen lernen, <u>weil</u> [kausale Relation] er etwas besonderes können mag. <u>Als</u> [temporale Relation] er nach langem üben endlich vorwärts laufen kann führt er es stolz seiner Familie vor <u>und</u> [kopulative Relation] die ist davon überhaupt nicht begeistert. Die Krebs Familie stellt ihn vor eine harte Wahl, er verabschiedet sich <u>und</u> [kopulative Relation] geht. <u>Während</u> [temporale Relation] er irgendwohin, weit weg von seinem Zuhause, läuft wird er von anderen Tieren verspottet, ausgelacht <u>und</u> [kopulative Relation] zu überreden versucht <u>doch</u> [adversative Relation] wieder rückwärts zu laufen. <u>Aber</u> [adversative Relation] er hört nicht auf sie. <u>Als</u> [temporale Relation] er dann einen alten Krebs auf einem Stein, einsam sitzen sieht, spricht dieser alte ihn an <u>und</u> [kopulative Relation] erzählt ihm das er das selbe gemacht hat <u>und</u> [kopulative Relation] zum Ausenseiter geworden ist. <u>Aber</u> [adversative Relation] der junge Krebs hört nicht auf ihn <u>und</u> [kopulative Relation] läuft weiter. Und was lernen wir daraus? <u>Wenn</u> [konditionale Relation] man nicht das tun will was die anderen tun, <u>dann</u> [konsekutive Relation] wird man leicht zum Ausenseiter!</p>							
[179]							
[179]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
30	454md	Mä	H	D	10/82	24.03.1998	I-Ü-Kr
Die Geschichte vom jungen Krebs (Inhaltsangabe)							
<p>In der Fabel „Die Geschichte vom jungen Krebs von Gianni Rodari, geht es um einen jungen Krebs der anders <u>als</u> [komparative Relation] die anderen sein will. Gianni Rodari will uns sagen, das die Leute von Heute nicht gegen die Mehrheit stimmen, sie stimmen mit der# Mehrheit.</p> <p>Ein junger Krebs will anders sein als die anderen <u>und</u> [kopulative Relation] lernt vorwärts gehen. <u>Als</u> [temporale Relation] er es kann zeigt er es seiner Familie <u>und</u> [kopulative Relation] die stellen ihn vor die Entscheidung, <u>wie</u> die anderen zu gehen <u>oder</u> [exklusive disjunktive Relation] von Zuhause wegzugehen. Er geht von Zuhause weg. Er traf viele Tiere <u>aber</u> [adversative Relation] alle lachten ihm aus, <u>ausser</u> [restriktive Relation] der alte Krebs, er wollte früher auch anders sein &lt;+++++++&gt; <u>und</u> [kopulative Relation] vorwärts laufen. Der alte Krebs rät ihm wie die anderen zu laufen, <u>sonst</u> [konditionale Relation] würde er auch einsam und allein &lt;+++++++&gt; wie er. Er machte sich auf den Weg <u>aber</u> [adversative Relation] ob er Heimgegangen ist weiß niemand.</p> <p><u>Wenn</u> [konditionale Relation] man etwas schaffen will kann man es auch, <u>aber</u> [adversative Relation] meißten[s] sind die anderen der meinung das die Entscheidung falsch ist. <u>Und</u> [kopulative Relation] man wird ein Ausenseiter.</p>							
[175]							
[173]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
30	461rg	Mä	H	D	10/82	24.03.1998	I-Ü-Kr
Die Geschichte vom jungen Krebs (Inhaltsangabe)							
In der Geschichte vom jungen Krebs erzählt uns wie ein junger Krebs nicht immer <u>nur</u> [restriktive Relation] rückwärts <u>sondern</u> auch [adversative Relation] mal vorwärtsgehen wollte. Diese Fabel handelt eigentlich über Menschen <u>aber</u> [adversative Relation] sie wird mit Tieren erzählt.							
Ein junger Krebs wollte nicht immer nur rückwärtsgehen wie alle anderen Krebse auch, <u>sondern</u> [adversative Relation] vorwärtsgehen. Er fing an vorwärts zu gehen, <u>und</u> [kopulative Relation] seine Familie schaute ihn ganz entsetzt an. Seine Mutter ärgerte sich darüber, <u>aber</u> [adversative Relation] ersetzte seinen Kopf durch <u>und</u> [kopulative Relation] ging weiterhin vorwärts. <u>Als</u> [temporale Relation] er an einem alten Krebs vorbei kam sagte der Alte zum jungen Krebs, ich würde an deiner Stelle lieber wieder rückwärts gehen nicht vorwärts. Ich wollte auch den anderen vorwärtslaufen beibringen, <u>aber</u> [adversative Relation] es hat nichts gebracht jetzt bin ich ein ausenseiter <u>und wenn</u> [konditionale Relation] du so weiter bist du auch einer. <u>Dewegen</u> [konsekutive Relation] höre auf mich <u>und</u> [kopulative Relation] passe dich lieber den anderen Krebsen an.							
Ich finde der junge Krebs hat recht, jeder sollte seine eigene Meinung haben <u>und</u> [kopulative Relation] nicht immer das tun was die anderen für besser finden.							
[170]							
[170]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
32	507sh	Ju	H	D	08/83	16.03.1998	I-Ü-Kr
Inhaltsangabe Die Geschichte vom jungen Krebs schrieb Gianna Rodari, es ist eine Fabel die sich in einem Bach abspielt die Hauptpersonen sind ein junger Krebs, seine Familie und ein alter Krebs Das Thema beschäftigt sich damit das man sich nicht immer dem Gruppenzwang unterwirft.							
Eines Tages beschließt ein junger Krebs nicht mehr Rückwärts zu laufen wie die anderen, er will vorwärtsgehen. Er fängt an zu üben wo kleine Unfälle nicht ausblieben. <u>Dann</u> [temporale Relation] kommt er heim <u>und</u> [kopulative Relation] zeigt einen Lauf vorwärts. Alle lachen <u>und</u> [kopulative Relation] sein Vater schmeißt ihn raus. Er kommt an 3 Kröten vorbei die meinen das sei nicht gut, <u>dann</u> [temporale Relation] kommt er an einem alten Krebs vorbei der auch vorwärts laufen will <u>aber</u> [adversative Relation] dafür verachten ihn alle er ist einsam, er rät dem jungen er soll heim gehen <u>solange</u> [temporale Relation] es noch geht <u>sonst</u> [konditionale Relation] wird er auch einsam. <u>Aber</u> [konzessive Relation] davon lässt sich er nicht abringen er geht weiter. Wird er es schaffen.							
Ich meine der kleine Krebs hat richtig gehandelt <u>weil</u> [kausale Relation] man sich nicht immer sich nicht immer dem dem Gruppenzwang unterwerfen soll.							
[173]							
[173]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
32	510sm	Ju	H	D	02/84	16.03.1998	I-Ü-Kr
Aufsatz							
Die Geschichte vom jungen Krebs von Gianni Rodari							
In dieser Fabel wird von einem jungen Krebs erzählt der versucht vorwärts statt rückwärts zu laufen.							
Ein kleiner Krebs dachte sich warum Krebse rückwärts laufen. Er hatte sich vorgenommen vorwärts zu gehen <del>##</del> <u>wenn</u> [konditionale Relation] er es aber nicht schaffen würde, würde sein Schwanz abfallen. Am nächsten Tag übte er wie wild er stieß immer irgendwo an, <u>aber</u> [adversative Relation] immer nach einem Versuch wurde es besser.							
Seine Eltern waren nicht begeistert <u>und</u> [kopulative Relation] sagten <u>wenn</u> [konditionale Relation] er nicht wie die anderen rückwärts läuft solle weggehen <u>und</u> [kopulative Relation] nicht zurückkommen. Er ging fort <u>und</u> [kopulative Relation] kurz <u>danach</u> [temporale Relation] kam er an einer Krötengruppe vorbei, sie lästerten über ihn, aber der kleine Krebs ließ sich nicht beeinflussen, er ging weiter <u>und</u> [kopulative Relation] traf unterwegs ein <sup>alter</sup> Krebs der von seiner Kindheit erzählte, er riet ihm rückwärts zu laufen <u>wenn</u> [konditionale Relation] nicht <u>dann</u> [konsekutive Relation] würde er es bereuen. <del>Aber</del>							
Der kleine Krebs ging seines Weges <u>und</u> [kopulative Relation] ließ sich nicht abhalten.							
Ich finde die Fabel <sup>ist</sup> lehrreich. Der Krebs hat viel durchgemacht <u>und</u> [kopulative Relation] hat sich nicht vom vorwärts gehen abhalten lassen. Ich denke er hat richtig gehandelt.							
[182]							
[180]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
32	511mp	Ju	H	D	12/82	16.03.1998	I-Ü-Kr
Inhaltsangabe							
Die Geschichte vom kleinen Krebs							
Gianni Rodari verfasste die Geschichte vom jungen Krebs. Diese Fabel handelt von einem Krebs, der in einem Bach w<+>ohnt, dieser hat seinen eigenen Willen.							
Der junge Krebs fragt sich, warum Krebse eigentlich rückwärts laufen. Er möchte viel lieber vorwärts laufen <u>und</u> [kopulative Relation] fängt gleich an zu üben. <u>Als</u> [temporale Relation] er es einigermaßen kann präsentiert er seiner Familie das Kunststück. Diese ist shockiert <u>und</u> [kopulative Relation] überlassen ihm die Wahl: <u>entweder</u> rückwärts laufen wie alle Krebse <u>und</u> [kopulative Relation] bei der Familie bleiben, <u>oder</u> [paarige disjunktive Relation] vorwärts gehen <u>und</u> [kopulative Relation] seine eigenes Leben leben. Der junge Krebs entschied sich für seinen eigenen Willen, er verabschiedet sich von seiner Familie <u>und</u> [kopulative Relation] zieht los. Unterwegs trifft er ein paar Kröten, <u>doch</u> [adversative Relation] die verachten ihn <u>weil</u> [kausale Relation] er vorwärts läuft. Ihm macht das nichts <u>und</u> [kopulative Relation] er läuft stolz weiter, <u>bis</u> [temporale Relation] er einen alten Krebs trifft. Der alte Krebs gibt ihm gute gemeinte Ratschläge, <u>doch</u> [adversative Relation] diesmal ignoriert der junge Krebs den alten <u>und</u> [kopulative Relation] läuft einfach weiter.							
Ich finde, daß die Geschichte vom jungen Krebs sehr realistisch ist, <u>weil</u> [kausale Relation] es vielen Menschen im Leben so geht.							
[176]							
[176]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
32	515mw	Ju	H	D	06/83	16.03.1998	I-Ü-Kr
<p>Die Geschichte vom jungen Krebs von Gianni Rodari</p> <p>In dieser Geschichte handelt es sich um einen Krebs der das vorwärts gehen sich bei brachte. <u>Als</u> [temporale Relation] seine Familie es sieht, wird er von ihnen abgestoßen, <u>weil</u> [kausale Relation] er etwas anderes tut wie die anderen.</p> <p>Es war einmal ein K An einem Bächlein ↓ probiert in junger Krebs das vorwärts gehen zu lernen. Seine Familie ist erschüttert <u>weil</u> [kausale Relation] er was anderes tut wie die anderen, <u>so</u> [konsekutive Relation] wird er abgestoßen von seiner Familie. <u>So</u> [konsekutive Relation] zieht der junge Krebs weiter zu anderen Stellen des Bächleins. <u>Nach</u> [temporale Relation] kurzer Zeit läuft er vorwärts an ein paar Fröschen vorbei die fanden <sup>den</sup> <del>um</del> <sup>Krebs</sup> ziemlich eigenartig. <u>Später</u> [temporale Relation] kommt <del>er</del> der junge Krebs an einem alten Krebs vorbei. Die Zwei kommen auf einmal ins Gespräch. Der alte meinte er solle nicht anders sein wie die anderen, <del>er</del> <u>denn</u> [kausale Relation] der junge Krebs solle ihn anschauen. Er ist ganz verlassen und allein, <u>weil</u> [kausale Relation] er auch einmal anders sein wollte. <u>Doch</u> [adversative Relation] der junge Krebs bleibt bei seiner <sup>Meinung</sup> anders zu sein wie die anderen. <u>So</u> [konsekutive Relation] geht er weiter <u>um</u> [finale Relation] die schiefen Dinge der Erde <del>wieder</del> gerade zu [b]iegen.</p> <p>Persönliche Meinung: Ich finde die Geschichte gut <u>weil</u> [kausale Relation] der Krebs in dem Text sich durchsetzt mal anders sein zu können wie die anderen.</p>							
[209]							
[200]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
33	526pe	Ju	H	D	02/83	12.03.1998	I-Ü-Kr
<p>Diese Fabel von Gianni Rodari „Die Geschichte vom jungen Krebs“ schreibt Gianni Rodari</p> <p>Die Geschichte vom jungen Krebs</p> <p>Ein junger Krebs will vorwärts lernen gehen <u>aber</u> [adversative Relation] das wird nicht so einfach gehen <u>wie</u> [komparative Relation] <del>wir</del> sie alle rückwärts laufen. Er begint am Bächlein zu üben. <u>Als</u> [temporale Relation] er es ein bischen konnte zeigt er es seiner Familie. Der junge Krebs läuft ein par sschritte vorwärts. <u>Dann</u> [temporale Relation] weinte seine Mutter <u>und</u> [kopulative Relation] der Vater schaut ihn streng an <u>und</u> [kopulative Relation] erklärte ihn <u>wenn</u> [konditionale Relation] er hier bleiben will soll er richtig laufen <u>wen</u> [konditionale Relation] nicht soll er vortgehen von hier. Er hat sich entschlossen zu gehen <u>und</u> [kopulative Relation] verabschiedet sich von seiner Familie. Der junge Krebs läuft Flußaufwärts <u>und</u> [kopulative Relation] kommt an einer Gruppe Kröten vorbei. Sie verspotteten ihn <u>und</u> [kopulative Relation] lachten ihn aus. Er nahm <u>dan</u> [temporale Relation] seinen lauf weiter. <u>Später</u> [temporale Relation] <del>saß er</del> <del>siet er</del> ein alten Krebs auf einen Stein sitzen. Der alte betrachtet ihn <u>und</u> [kopulative Relation] spricht mit ihm was er da macht. Er sagte er sollte sich gut <del>er</del> überlegen was er da macht <u>den</u> [kausale Relation] er muß einen eigen weg gehen. <u>Dann</u> [temporale Relation] läuft der junge krebs <del>fre</del> stolz davon.</p> <p>Ich fand die Geschichte ziemlich gut <u>voralem</u> [explikative Relation] wie er sich <del>entscheiden mußte</del> bei so einer großen entscheidung locker übernommen hat.</p>							
[201]							
[193]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
33	527tk	Ju	H	D	11/82	12.03.1998	I-Ü-Kr
<p>Inhaltsangabe</p> <p>Im Text „Die Geschichte vom Jungen Krebs“ schrieb Gianni Rodari über einen Krebs der rückwärts laufen <sup>lernen</sup> will.</p> <p>Textz.</p> <p>Ein Junger Krebs will <sup>an einem Bach</sup> rückwärts laufen lernen. Am ersten Tag stößt er sich überall an <u>aber</u> [adversative Relation] er wird immer besser <sup>&lt;+++&gt;</sup>. <del>Der Krebs</del> <u>später</u> [temporale Relation] zeigte der Krebs seinen Eltern was er gelernt hat. <u>Aber</u> [adversative Relation] den Eltern gefiel es garnicht <del>und</del> <del>schickten</del> <u>und</u> [kopulative Relation] stoßten ihm abe <u>weil</u> [kausale Relation] er <del>d</del>Dickkopfig war ging er auch fort. <u>Als</u> [temporale Relation] der Krebs auf die Reise ging traf er ein Grüppchen Kroten <sup>die unter</sup> Blatter einer Wassers lagen sie fielen ihm sofort auf <u>und</u> [kopulative Relation] <del>lasst</del> Lesterten über ihn</p> <p>Dem Krebs kümmerte es nicht er meint er mache <del>das</del> <sup>alles</sup> Richtige. <u>Als</u> [temporale Relation] er weiter ging traf er ein alten Krebs er saß auf einen Stein <u>und</u> [kopulative Relation] sagte zu ihm „das er das gleich machen wollte <u>und jetzt</u> [paarige temporale Relation] sei er ganz allein der Junge Krebs behauptet er “mache doch alles richtig er grüßte noch <sup>&lt;+&gt;</sup> den alten Krebs <u>und</u> [kopulative Relation] ging weiter. Ich finde den Text gut <u>weil</u> [kausale Relation] ich denke man soll nicht immer so dickköpfig sein <u>und</u> [kopulative Relation] auf andere hören</p>							
[184]							
[178]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
33	531br	Ju	H	D	10/83	12.03.1998	I-Ü-Kr
<p>Gianni Rodari schrieb über eine Fabel die von einem jungen Krebs handelte der vorwärts laufen wolle.</p> <p>Die Geschichte vom jungen Krebs</p> <p>Ein junger Krebs überlegt sich warum alle Krebse rückwärts gehen <u>und</u> [kopulative Relation] er entscheidet das er vorwärts laufen <sup>&lt;+++&gt;</sup> lernen will.</p> <p>Er übt <sup>&lt;+++&gt;</sup> heimlich an einen Bachlein <u>und</u> [kopulative Relation] er verfangt sich duernt mit seinen Beinen. <u>Aber</u> von <u>Mal zu Mal</u>[adversativ-temporale Relation] <sup>&lt;+++&gt;</sup> geht es besser. <u>Nach</u> [temporale Relation] einigen Tagen stellte er sich seiner Familie vor. Seine Elter sind erschroken <u>als</u> [temporale Relation] sie das sehen das ihr eigener Sohn vorwartz geht. Seine Eltern entscheiden, <u>wen</u> [konditionale Relation] du bei uns bleiben willst musst du wie alle Krebs ruckwärts gehen. Er findet er hat recht <u>und</u> [kopulative Relation] verabschiedet sich von seiner Famielie. <u>Als</u> [temporale Relation] er an einer Gruppe Kröten vorbei kommt wird er von allen seiten verspottet. Ein alter Krebs der auf einen Stein saß ruft ihn. Der junge Krebs dachte was er woll <del>f</del>-von ihm will. Der alte Krebs erzahlt von früher das er das vorwärts gehn auch schon mal ausprobiert hat <u>und</u> [kopulative Relation] meint er soll <del>auch</del> damit aufhören <u>sonst</u> [konditionale Relation] geht es wie ihm. <u>Aber</u> [konzessive Relation] der kleine Krebs meint er hat recht. <del>Der alte Krebs</del> <u>und</u> [kopulative Relation] blieb stumm Der junge Krebs bedanke sich <u>und</u> [kopulative Relation] geht fort</p> <p>Meine Meinung und Begründung:</p> <p>Der kleine junge Krebs hätte auf seine Eltern hören sollen <u>den wenn</u> [kausal-konditionale Relation] es ihn so ergeht wie den alten Krebs sieht es gar nich so gut für seine zukunft aus.</p>							
[234]							
[210]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
33	536dp	Mä	H	D	08/83	12.03.1998	I-Ü-Kr
Inhaltsangabe							
<p>Ein junger Krebs will vorwärts gehen. Der junge Krebs übt es in seinem heimatBächlein. In den ersten Tagen kostet es ihn viel Kraft. &lt;++++&gt; &lt;++++&gt; überall stößt es sich an <u>und</u> [kopulative Relation] verfängt sich an seinen Beinen. <u>Nach</u> [temporale Relation] kurzer Zeit geht es auch besser. &lt;++++&gt; <sup>Später</sup> geht er zu seiner Familie <u>und</u> [kopulative Relation] zeigt es ihnen. Die Familie will nicht das er vorwärts läuft <u>und</u> [kopulative Relation] <del>schickt</del> sie schicken ihn weg. Kurz <u>danach</u> [temporale Relation] verabschiedet er sich von seiner Familie, <u>denn</u> [kausale Relation] er ist sich sicher das er so laufen will <u>und</u> [kopulative Relation] kann. <u>Als</u> [temporale Relation] er sich auf dem Weg macht läuft er an Kröten vorbei <u>und</u> [kopulative Relation] sieht wie sie über ihn lästern.</p> <p><u>Doch</u> [adversative Relation] der junge Krebs lässt sich nicht aufhalten <u>und</u> [kopulative Relation] geht weiter.</p> <p><u>Dann</u> [temporale Relation] sieht er einen alten Krebs <u>und</u> [kopulative Relation] <del>sagt zu</del> begrüßt ihn. Der alte Krebs farge fragte ihn was er anstellt. <u>Und</u> [kopulative Relation] der alte erzählt ihm das er das auch schon mal gemacht hat. <u>Und</u> [kopulative Relation] niemand beachtet ihn mehr.</p> <p><u>Aber</u> [adversative Relation] auch von ihm lässt er sich nicht aufhalten <u>und</u> [kopulative Relation] geht stolz seinen Weg weiter.</p> <p>Ich finde diesen Text gut <u>weil</u> [kausale Relation] der Krebs seine eigenen erfahrungen selber machen will.</p> <p>&lt;+++++&gt;</p> <p>Das ist „die Geschichte von dem jungen Krebs“ eine Fabel von Gianni Rodari.</p>							
[200]							
[193]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
33	539ag	Mä	H	D	03/84	12.03.1998	I-Ü-Kr
Die Geschichte vom jungen Krebs schrieb Gianni Rodari. In <del>dem</del> der Geschichte geht es um einen Krebs der vorwärts gehen will.							
<p>Ein junger Krebs wollte nicht mehr rückwärts laufen, sondern vorwärts. Er übte solange <u>bis</u> [temporale Relation] er <del>seh</del> sich sicher wahr. <del>Er</del> lief <u>Dann</u> [temporale Relation] ging <sup>er</sup> zur seiner Familie <u>und</u> [kopulative Relation] zeigte ihnen <u>wie</u> [komparative Relation] gut er bereits gehen konnte. Der Vater schaute sich das eine Weile an <u>dann</u> [temporale Relation] <del>und</del> stellte <del>dem</del> <sup>er</sup> den Krebs zur Rede. „<u>Entweder</u> du läufst normal <u>oder</u> [paarige disjunktive Relation] du gehörst nicht mehr zu uns.“ Der Krebs überlegte ging <u>aber dann</u> [adversativ-temporale Relation]. Er kam <del>ein</del> <sup>an</sup> einem Grüppchen Kröten vorbei die sich unterhielten. Die Kröten waren auch der Meinung das der Krebs rückwärts laufen sollte. <u>Aber</u> [adversative Relation] der Krebs ging weiter. <u>Als</u> [temporale Relation] er einem alten Krebs begegnete blieb der alte Krebs stehn <u>und</u> [kopulative Relation] erzählte im von früher. <u>Da</u> [temporale Relation] wollte er das gleiche machen, <u>und deshalb</u> [kausale Relation] blieb er für immer alleine. Der junge Krebs interessierte das auch nicht er ging weiter.</p> <p>Ich finde diese Geschichte gut. Man kann darin lernen das mein seinen Dickkopf nicht dauert durchsetzen soll, <u>sondern</u> [adversative Relation] lieber mal <del>zur zu</del> auf die anderen hören. Die Geschichte war <u>außerdem</u> [kopulative Relation] sehr spannend.</p>							
[190]							
[182]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
33	542sp	Mä	H	D	05/83	12.03.1998	I-Ü-Kr
Es handelt sich um ein Märchen „Die Geschichte vom jungen Krebs“ von Gianni Rodari.							
<p>Es war ein junger Krebs der wollte nicht rückwärts <u>sondern</u> [adversative Relation] vorwärts wie alle anderen Tiere gehen. <u>Daher</u> [kausale Relation] übte er heimlich vorwärts zu gehen. Ein paar Tage <u>später</u> [temporale Relation] <del>Er</del> zeigte <sup>er</sup> <sup>es</sup> seiner ganzen Famielie wie er vorwärts gehen konnte. Der Vater sagte: „<u>Wen</u> [konditionale Relation] du zu uns gehören willst gehe wie alle anderen Krebse <u>und</u> [kopulative Relation] passe dich an, <u>ansonsten</u> [konditionale Relation] gehe fort <del>and</del> <u>und</u> [kopulative Relation] komm nie wieder zurück. Der junge Krebs ging <u>somit</u> [konsekutive Relation] fort. <u>Nach</u> [temporale Relation] einer weile <del>kann</del> kam er an einer Gruppe Fröschen vorbei die Frösche waren entsetzt <u>und</u> [kopulative Relation] sagten: „wie kann man nur so als Krebs herumlaufen Pfui, pfui. Der <del>kleine</del> junge Krebs lief weiter. <u>Dan</u> [temporale Relation] kam er an einem altem Krebs vorbei der sagte <del>das</del>: „laufe lieber <del>so</del> rückwärts siehe was mit mir passirt ist. Der junge Krebs gab keine antwort. <u>Nach</u> [temporale Relation] einer weile <del>ging</del> <del>er</del> sagte er freundlich aufwidersehen <u>und</u> [kopulative Relation] ging. Meine Meinung ist der junge Krebs hat, so einen Dickkopf das ihm gar nicht bewusst war das er ausgestossen wurde, <u>und</u> [kopulative Relation] das der Rat vom alten Kerbs wichtig war. <u>Wen</u> [konditionale Relation] man Dickköpfig ist sollte man wissen wan schluss ist.</p>							
[196]							
[190]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
33	545nw	Mä	H	D	05/84	12.03.1998	I-Ü-Kr
<p>Ein junger Krebs denkt sich: Warum gehen alle Krebse in meiner Familie rückwärts? Ich will vorwärts laufen lernen. Heimlich beginnt der Krebs <del>an zu üben überall stieß er sich</del> zwisch den großen Steinen eines Bächleins zu üben. Überall stieß er sich <u>und</u> [kopulative Relation] quetschte sich seinen Krebspanzer. <u>Aber</u> [adversative Relation] der der Zeit ging es ein bißchen besser. Der Krebs läuft zu seiner Familie <u>und</u> [kopulative Relation] zeigt ihnen was er gelernt hat. Die Familie verstaß den jungen Krebs <u>weil</u> [kausale Relation] er so laufen soll <u>wie</u> [komparative Relation] alle es tun. <u>Da</u> [kausale Relation] geht der Krebs weiter in die Welt <u>und</u> [kopulative Relation] verabschiedete sich von seiner Familie. Auf dem Weg in die Welt läuft er an ein paar Kröten vorbei die ihn nur verspotten <u>weil</u> [kausale Relation] er vorwärts läuft. Er setz seinen Weg fort. <u>Da</u> [temporale Relation] kommt ein alter Krebs vorbei <u>und</u> [kopulative Relation] berichtete den jungen Krebs das er auch mal diesen Fehler gemacht hat <u>und jetzt</u> [paarige temporale Relation] ganz alleine ist ohne Freunde und Familie. Der der junge Krebs hörte nicht auf den Ratschlag <u>und</u> [kopulative Relation] läuft weiter <u>um</u> [finale Relation] sein Lauf in die Welt vortzusetzen. Ob er weiter kommt <u>oder</u> [inklusive disjunktive Relation] ob er sein Glück macht weiß niemand.</p>							
[182]							
[175]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
34	548md	Ju	H	D	03/84	18.11.1997	I-Ü-Kr
<p>Ein Junger Krebs wollte auf einmal vorwärts laufen lernen. Er wollte nicht wie alle Krebse rückwärts laufen.</p> <p>Er übte heimlich das vorwärts laufen, <u>doch</u> [adversative Relation] er hatte beim erstem mal sehr große probleme. <u>Als</u> [temporale Relation] er es konnte ging er zu seinen Eltern <u>um</u> [finale Relation] es ihnen zu zeigen. Die Eltern sagten, er so es sein lassen <u>oder</u> [exklusive disjunktive Relation] er solle vort in die weite Welt gehen. Der kleine Krebs nahm abschied <u>und</u> [kopulative Relation] zog los. Er ging seinen ganzen weg <u>trozdem</u> [konzessive Relation] vorwärts. Der Krebs Kamm an 3 dicken Kröten vorbei. Die Kröten lesterten über den kleinen Krebs. <u>Aber</u> [adversative Relation] er lies sich nicht beeindrucken er ging weiter vorwärts.</p> <p>Der kleine Krebs irte in der Welt um her. <u>Da</u> [kausale Relation] kam er zu einem Altem Krebs. &lt;+&gt; Der alte Krebs erzählte ein Lebensgeschichte. Das er ganz unglücklich sei. Der Alte Krebs gab dem Jungen Krebs einen Ratschlag. Er solle sich das vorwärtsgehen ab gewöhnen. <u>Sonst</u> [konditionale Relation] <del>daß</del> könnte er nie freunde finden. <u>Aber</u> [konzessive Relation] er ging in er noch vorwärts. <del>Der</del> Der Alte Krebs wünschte ihm noch viel Glück <u>und</u> [kopulative Relation] eine Gute Reise.</p>							
[173]							
[170]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schulart	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreibaufgabe
34	564bm	Mä	H	D	01.83	18.11.1997	I-Ü-Kr
<p>Die Geschichte vom jungen Krebs</p> <p>Ganni Rodari erzählt eine Geschichte über einen jungen Krebs der nicht ganz so ist wie die Anderen.</p> <p>Eines Tagen denkt sich tder junge Krebs er möchte gerne wie andere Teichbewohner vorwärts gehen. Er beginnt heimlich zu üben, <u>aber</u> [adversative Relation] am Anfang klappt es noch nicht so gut, <u>aber</u> [adversative Relation] er wird immer besser.</p> <p><u>Als</u> [temporale Relation] er sich seiner Sache sicher ist, stellt er sich seiner Familie vor, die nicht ganz begeistert davon ist. Die Mutter meint, er solle wieder zur Vernunft kommen, der Vater stellt ihn vor die Entscheidung, er solle <u>entweder</u> wieder normal gehen, <u>oder</u> [paariger disjunktiver Konnektor] er Konne sich sein eigenes Revier suchen. Der Krebs meint, daß seine Entscheidung die richtige sei <u>und</u> [kopulative Relation] geht. <u>Nach</u> [temporale Relation] einer Zeit Marsch, kommt er an einer Gruppe Kröten vorbei die lestere'n <u>und</u> [kopulative Relation] plötzlich sieht er einen alten traurigen Krebs auf einem Stein sitzen. Der alte Krebs sagt, es sei besser, <u>wenn</u> [konditionale Relation] er vorwärts laufen würde, er wurd er ihm eines <del>Ta</del> Tages dankbar sein <u>und</u> [kopulative Relation] er <sup>solle sich</sup> doch für das Richtige entscheiden solle <u>und</u> [kopulative Relation] er wunsche ihm alles gute <u>und</u> [kopulative Relation] viel Glück in seinen Leben.</p>							
[183]							
[182]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
35	574nb	Ju	H	-	09/82	20.03.1998	I-Ü-Kr
<u>Die Geschichte vom jungen Krebs</u>							
Es geht um einen Krebs der vorwärts laufen lernen will.							
Der Junge Krebs dachte bei sich "Wieso gehen all Krebse wo ich kenne immer rückwärts? Ich möchte vorwärts - - - <sup>laufe</sup> <del>gehen zu lernen</del> gehen zu lernen. <u>Also</u> [konsekutive Relation] versteckte ich mich heimlich hinter einem Stein <u>und</u> [kopulative Relation] übte fleißig. Es ist sehr schwer, <u>aber</u> von <u>Mal zu Mal</u> [adversativ-temporale Relation] <del>hob</del> hab ich es einigermaßen <u>ge</u> gekonnt. <u>Als</u> [temporale Relation] ich es fast <u>richtig</u> <sup>die</sup> <del>den</del> richtigen schriet <u>kam</u> <sup>kann</sup> , zeigte ich es meinen Freunden. <u>Aber</u> [adversative Relationen] sie sind nicht darüber sehr begeistert. <u>Und</u> [kopulative Relation] schickten mich fort. Ich machte mich auf den Weg ich wußte nicht wohin ich gehen soll. <u>Aber dann</u> [adversativ-temporale Relation] traf ich plötzlich einen Alten Krebs, er schaute mich an <u>und</u> [kopulative Relation] sagte was glaubst du, was du da Großartiges bist. Er erzählt mir <u>dann</u> [temporale Relation] eine Geschichte die genau so war <u>wie</u> [komparative Relation] mein vorwärts gehen lernen. <del>Er</del> Ich begriff <del>de</del> langsam das ich einen Fehler gemacht habe, <u>und</u> [kopulative Relation] setzte mein Weg fort.							
Die Schuld hat er sich selber eingerichtet <u>aber</u> [adversative Relation] er hat gelernt das er ein Krebs ist, <u>und</u> [kopulative Relation] das die Krebse <+> eben <del>vorwärts</del> rückwärts gehen.							
[189]							
[175]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
35	648ks	Ju	H	-	12/82	20.03.1998	I-Ü-Kr
<u>Der Geschichte vom jungen Krebs</u>							
Es <del>wist</del> eine Geschichte vom jungen Krebs die den vorwärts lernen möchte. Er <sup>s</sup> <del>probiert</del> begann heimlich zwischen den Steinen. <u>Mal zu Mal</u> [temporale Relation] geht es besser. Er stellte sich vor seine Familie <u>und</u> [kopulative Relation] zeigt zum vorwärts laufen. Sie sagten <u>wenn</u> [konditionale Relation] du bei uns bleiben willst lauf rückwärts. <u>Wenn</u> [konditionale Relation] du allein leben willst <del>g</del> lauf vorwärts <sup>geh Fort und komm nie zu uns zurück</sup> . <u>Dann</u> [temporale Relation] traf er ein alten Krebs. Der Alte hat ihm begrüßt <u>und</u> [kopulative Relation] <sup>endlich</sup> der jungen Krebs entscheidet zum Vorwärts laufen.							
Ein junger Krebs dachte: warum alle Krebse gehen immer rückwärts? Ich will vorwärts <del>lau</del> gehen lernen. Er begann heimlich. <u>Als</u> [temporale Relation] er sicher war stellte er vor seine Familie. Der Vater und Mutter sagt lauf wie dein Bruder. <u>und wenn</u> [konditionale Relation] du bei uns bleiben willst geh rückwärts <u>wenn</u> [konditionale Relation] du nach deinem Kopf leben willst geh Fort <u>und</u> [kopulative Relation] komm nie zurück zu uns. Er traf ein alte Krebs. Der Alte betrachtete ihn lange, <u>schließlich</u> [kausale Relation] sagte er: was glaubst du, was du da Großartiges anstellst? Der junge Krebs wußte nicht, was er antworten sollte. <del>Den</del> Alten hat ihm begrüßt. <u>und</u> [kopulative Relation] endlich hat er entschieden zum vorwärts gehen.							
[191]							
[190]							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
35	587fw	Ju	H	D	01/84	20.03.1998	I-Ü-Kr
<p>Die Geschichte vom Krebs</p> <p>Diese Geschichte handelt von den vorwärtslaufenden Krebs. <del>E-De</del> In der Tife gibt es eine Krebsen Famielie die haben <del>ein</del> mehrere s<sup>S</sup>öhne. Der Kleinere Kreb<sup>b</sup>s hat halt gedacht das er <sup>mal</sup> vor wärtslaufen üben soll das were kul. Er hat ein paar Tage genomen zum Üben.</p> <p><u>Dan</u> [temporale Relation] hat er es seinen Eltern gezeigt <u>und</u> [kopulative Relation] die Mutter hat geheult der Vater war sauer. Der Veter hat gesagt er solle <u>entweder</u> wider rückwärtslaufon <u>oder</u> [paarige disjunktive Relation] er <sup>sol</sup> soll verschwinden von zuhause. Der junge Krebs <del>ha</del> ist von zuhause weggegangen. Der Junge Krebs wollte alle über zeugen. <u>Da</u> [temporale Relation] hat der Krebs eine Frosch Famielie gesehen <u>und</u> [kopulative Relation] die &lt;+&gt; <del>Fros</del> Frosch Famielie hat nur noch den Kopf geschutelt diese Jungen leute von heute gar kein respekt mehr. Der Junge Krebs hat nicht drauf gehört was die Frosch Familie gesagt hat. Der Krebs ist <del>no</del> weiter Geloffen <u>und</u> [kopulative Relation] hat ein alten Krebs auf ein einsamen Stein hocken gesehn <u>und</u> [kopulative Relation] der Alte Krebs <del>sa</del> hat zum <del>klei</del> Jungen Krebs gesagt er solte wider rückwärtslaufen der Alte Krebs hate das Gleiche auch schon mal <del>gesagt</del> <sup>gemacht</sup> Der Alte Krebs las es sein ich bin <u>dadurch</u> [konsekutive Relation] auch nur einsam geworden der junge Krebs o.k. ich gehe nach hause <u>und</u> [kopulative Relation] du &lt;+&gt; gest mit o.k. sagte der Alte Krebs ging mit zu der Familie <u>und</u> [kopulative Relation] sie waren Klücklich und zufrieden.</p> <p><u>Klücklich und zufrieden.</u></p> <p>The End</p> <p>[230]</p> <p>[218]</p>							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
35	591rd	Mä	H	D	11/83	20.03.1998	I-Ü-Kr
<p><u>Die Geschichte vom jungen Krebs</u></p> <p>Dieser Text ist eine Fabel von Gianni Rodari. Ein junger Krebs bringt sich das vorwärtslaufen bei <u>und</u> gerät <u>dabei</u> [komitativ Relation] mit seiner Umwelt in Konflikt.</p> <p>Ein junger Krebs will, wie die Frösche, vorwärts gehen lernen. Heimlich beginnt er, in seinem Bach, zu üben. <u>Als</u> [temporale Relation] er es schafft, fehlerfrei vorwärts zu gehen, zeigt er es seiner Familie. Seine Mutter brach in Tränen aus <u>und</u> [kopulative Relation] meint er solle so gehen, <u>wie</u> [komparative Relation] es ihm gelehrt wurde. Seine Brüder lachen ihn nur aus. Sein Vater meit <u>entweder</u> er gehe wie alle Krebse, <u>oder</u> [paarige disjunktive Relation] er solle für immer fortgehen. <u>Da</u> [kausale Relation] macht sich der junge Krebs auf den Weg.</p> <p><u>Als</u> [temporale Relation] er an einer Gruppe von Kröten vorbeikommt wird er von allen verspottet. <u>Doch</u> [adversative Relation] der junge Krebs ging vorwärts weiter. Plötzlich <del>ga</del> kommt er <del>an</del> zu einem alten Krebs. Dieser meint er solle zu seiner Familie zurückgehen, <u>bevor</u> [temporale Relation] es zu spät ist, er sagt, er spreche aus erfahrung. <u>Doch</u> [adversative Relation] der junge Krebs setzt seinen Weg fort.</p> <p>Ich finde, der junge Krebs ist sehr mutig, <u>aber</u> [adversative Relation] <sup>selb</sup>[er] Schuld, <u>wenn</u> [konditionale Relation] er später Keine Freunde hat <u>und</u> [kopulative Relation] einsam stirbt. Er sollte nicht so Stolz sein <u>und</u> [kopulative Relation], <sup>"rückwärts"</sup> zurück zu seiner Familie gehen.</p> <p>[196]</p> <p>[194]</p>							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
37	629ar	Ju	H	D	09/82	27.03.1998	I-Ü-Kr
<p><u>Inhaltsangabe:</u>  <u>Die Geschichte vom jungen Krebs</u></p> <p>Die Geschichte vom jungen Krebs, wird von "Gianni Rodari" geschrieben. In der Geschichte geht es einen jungen Krebs, der vorwärts gehen lernen will.</p> <p>Ein junger Krebs, fragt sich die ganze Zeit warum alle Krebs rückwärts laufen. <u>Da</u> [kausale Relation] der junge Krebs vorwärt gehen lernen will, beginnt er heimlich zu üben. <u>Nach</u> [temporale Relation] ein paar tagen kommt er zu seiner Familie <u>und</u> [kopulative Relation] macht einen prächtigen lauf vorwärts. Die Mutter heult, die Brüder lachen ihn aus <u>und</u> [kopulative Relation] der Vater meint, <u>wenn</u> [konditionale Relation] er bei der Familie bleibt, soll er rückwärts gehen, <u>aber wenn</u> [adversativ-konditionale Relation] er nach seinem Kopf leben will, soll er gehen <u>und</u> [kopulative Relation] nie mehr kommen. Der junge Krebs hatt eine plötzliche entscheidung <u>und</u> [kopulative Relation] verabschiedet sich von seiner Familie. Er hat andere Tiere gesehen, <u>aber</u> [adversative Relation] die dachten auch, das er verrückt sei. Plötzlich sah er ein alter Krebs <u>und</u> [kopulative Relation] begrüßt ihn. Der alte Krebs gibt ihm einen rat <u>aber</u> [adversative Relation] der junge Krebs ist von sich selbst überzeugt.</p> <p><u>Eigene Meinung:</u></p> <p>Ich finde, dass der Vater zu streng reagiert hat. Keiner weis <u>nämlich</u> [explikative Relation] was er in dem alter gemacht hat. Ich finde es gut das der junge seine eigene meinung meint.</p> <p>[190]</p> <p>[190]</p>							

Klasse Nr.	Schüler	Sexus	Schul-art	Muttersprache	Geb.	Textdatum	Schreib-auf-gabe
37	630kw	Ju	H	D	04/84	27.03.1998	I-Ü-Kr
<p>Die Geschichte vom jungen Krebs  von Gianni Rodari</p> <p>Ein junger Krebs denkt sich, warum in seiner Familie alle Krebse Rückwärts Laufen. Er nimmt sich vor das er wie die Frösche vorwärts laufen lernen will.</p> <p>Am nächsten Tag beginnt er heimlich zwisch<sup>a</sup> ein paar Steinen zu üben. Das kostet ihn sehr viel Kraft. <u>Nach</u> [temporale Relation] den ersten Tagen geht es immer leichter, <u>dennn</u> [kausale Relation] er hat so langsam den dreh raus. <u>Als</u> [temporale Relation] er sich sicher ist, zeigt er seiner Familie was er gelernt hat. Seine Mutter bricht in Tränen aus. Der Vater und die Mutter sagen, <u>wenn</u> [konditionale Relation] er bleiben will muss er wieder Rückwärts laufen <u>ansonsten</u> [konditionale Relation] musser verschwinden. <u>Nachdem</u> [temporale Relation] er durch die Tür gegangen ist <u>und</u> [kopulative Relation] eine weille gelaufen ist, kommter an ein grüppchen Kröten vorbei. Sie hocken unter den Blättern einer Wasserlilie. Die Kröten <sup>s</sup>aagen, dass jetzt die Welt verkhehrt herum geht. <u>Als</u> [temporale Relation] der junge Krebs we&lt;+&gt;ider geht, drifter einen alten Krebs der ihn sagt, dass er nicht vorwärts, <u>sondern</u> [adversative Relation] wieder Rückwärts gehen soll. Der junge Krebs weis nich was er sagen soll <u>nach</u> und <u>dem</u> [temporale Relation] er dem alten Krebs höflich begrüßt hat, setzt er seinen weg fort.  Ob er weiter kommt? Ob er sein Glück macht? Ob er alle schiefen Dinge dieser Welt geraderichtet?</p> <p>Meine Meinung: Der junge Krebs <del>soll r soll ma</del> hat was neues ausprobiert, das finde ich richtig.</p> <p>[212]</p> <p>[209]</p>							

## Eidesstaatliche Erklärung

Ich erkläre hiermit eidesstattlich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig angefertigt habe. Die aus fremden Quellen übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht. Ich bin mir bewusst, dass eine unwahre Erklärung rechtliche Folgen haben kann.

TLS WS 21/22

Name: Jessica Alt

Kurztitel: Junktoren/Langlotz

1. Aufbau (Kohärenz, Stimmigkeit, Proportionalität)  
 hervorragend  ok  mit Mängeln  unzureichend

Klarer und stringenter Aufbau. 4. müsste logisch ein Teil von 3. sein, denn es sind die Ergebnisse der Studie. Auf S.1 die Ergebnisse zusammenfassen kann man machen, ist aber natürlich ein Spoiler.

2. Umgang mit Forschungsliteratur (kritische Darstellung? Bezug zum Thema?)  
 hervorragend  ok  mit Mängeln  unzureichend

Sie verbinden den Untersuchungsgegenstand von Langlotz (Produktionsstudie) mit einer Studie von Becker/Musan (Rezeptionsstudie), die die erklärende Variable liefert – das ist ein sehr intelligenter Gebrauch von Forschungslit. und leistet eine tiefere Auseinandersetzung damit.

3. Eigener Forschungsbeitrag  
 hervorragend  ok  mit Mängeln  unzureichend

### 3.1 Generell

Siehe auch hier 2. Eine gute Grundidee, die theoretische Arbeit und viel mühsame Annotation verlangt. Sehr gut, dass Sie auch daran denken, welche Art semantischer Relationen die Textsorte (Stellungnahme) überhaupt mit sich bringen kann.

Darstellung von Langlotz in 2.3 könnte kritischer sein, z.B.: Ist es wirklich ein Fortschritt in der Schreibleitung, wenn als kausaler Konnektor *weil* durch *da* ersetzt wird? Passen Schüler/innen sich hier nicht bloß dem leicht verschwurbelten Sprachduktus an, den die Schule zu verlangen scheint?

Weitere Überlegung: Ist die zunehmende Vielfalt von Konnektoren weg von nur 1 prototypischem Ausdruck je semantischer Klasse vielleicht ein Subphänomen generell zunehmender lexikalischer Vielfalt, wie sie sich auch bei einfachen Benennungen von Dingen zeigt?

S.4f, subjektive Zuordnung im semantische Kontinuum – das ist natürlich ein grundsätzliches Problem einer Semantik, die mit dichotomischen Bedeutungs-Kategorien arbeitet, wo keine sind, aber für eine empirische Untersuchung hilft eine Annotation durch zwei Leute, also Vieraugenprinzip, und eine Heuristik (ein vorher festgelegtes Prinzip), wie man verfährt, wenn zwei Annotierer zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen.

Eine andere Frage ist, ob die Untersuchung mit weniger feinen und dafür klareren Kategorien nicht empirisch stärker wäre, weil dann die Fallzahlen je Kategorie größer wären. Von Langlotz' Ergebnissen in den Tab.1-5 sind die meisten Kategorien ja wertlos wegen zu geringer Fallzahl. Für Ihre eigenen Ergebnisse gilt das leider auch. Ein Unterschied wie 0 versus 2 Vorkommen ist sicher nicht signifikant, d.h. liegt im Zufallsbereich. Mit kumulierten Ober-Kategorien käme aber ein deutlicher Unterschied zusammen.

Tab.10, Anteil Junktoren 7,00% versus 7,22% ist auch sicherlich kein signifikantes Ergebnis, wie Sie selber sagen. Dann verlieren Sie aber manchmal den Blick für Relationen, z.B. nennen Sie zu Tab.12 absolute Unterschiede von 12 versus 10 Vorkommen von *weil* einen starken Rückgang. Das ist statistisch nicht haltbar.

Da Sie die Studie vernünftiger Weise als Vorstudie verkaufen – was macht man dann mit den Ergebnissen, die statistisch nicht überzeugen würden? S.4.4, Ergänzung durch qualitative Studie ok, aber da könnten Sie konkreter sein. Ich hätte noch diskutiert, dass diese allzu feinen Kategorieren nur mit einer riesigen Datenmenge signifikante Ergebnisse bringen und man sie neu überdenken sollte.

Trotz solcher Probleme und gewisser Mühen beim Lesen, wo die Ergebnisse ohne ausreichende quantitative Basis sehr ins Detail gehen: Es bleibt der Eindruck, dass Langlotz' erklärende Var. Klassenstufe Ihrer

Variable Schulform entspricht, womit Sie wieder Becker/Musan u.a. bestätigen. Das ist ein bemerkenswertes Ergebnis jenseits problematischer Details.

Details

S.2, „die Form- und Inhaltsseite sowie die Kohäsions- und Kohärenzbildung eines Textes“ – ist das nicht dasselbe, sofern mit Kohärenzbildung nicht als leserseitigen Prozess sieht?

### 3.2 Integration TL-Fachdidaktik

Für generelle fachdidaktische Überlegungen wie Förderbedarf der Hauptschule müssen Sie sehr tief in die komplizierte Konnektorensemantik eintauchen; beides schaffen Sie überzeugend.

### 4. Sprachliche Qualität (Klarheit, Stil, Grammatik, Rechtschreibung)

hervorragend  ok  mit Mängeln  unzureichend

*Welche/r/s* statt *der/die/das* als Relativpronomen halte ich für veraltet, ist aber Geschmacksache.

Quellenangaben mit *nach ...* statt *von ...* wirken autoritär und sind eher in der Didaktik als in der Linguistik üblich.

Genitiv von *Langlotz* ist nicht *Langlotzs*, sondern *Langlotz'*.

S.11, unabhängig *vom* Geschlecht, nicht unabhängig *des* Geschlechts

S.16, wo sie die Variablen beschreiben, wird es sprachlich schwierig: „Die Grundlage der Berechnung bilden die durchschnittlichen Wörter pro Schülertext“ (auch Tab.10) – Sie meinen die durchschn. Wortzahl. „In diesem Fall bilden die entsprechenden Ausdrücke der genannten Inhaltsrelationen die abhängige Variable.“ – unklar, denn die Ausdrücke sind keine quantitative Variable; ihre Häufigkeit ist gemeint.

### 5. Formales (z.B. Zitierweisen, Notationsweisen, Formatierung)

hervorragend  ok  mit Mängeln  unzureichend

Quellenangaben im Text sollten normaler Weise nur aus Nachnamen, Jahr u. Seite bestehen, sonst zu sperrig.

Rohdaten wie Tab.6-7 sollten in den Anhang, auch Tab. 8 könnte noch kumuliert werden, also nur ein Durchschnitt für G und einer für HS. Das wäre leserfreundlicher.

S.17, 21, 24 gibt es eine Diskrepanz in der Tab.nr. zwischen Unterschrift und Fließtext.

Fazit: große Theorie- und Annotations-Mühe, die sich gelohnt hat, auch wenn die allzu zergliederten Ergebnisse oft statistisch nichts bringen.